Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5.50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5.40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 60% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang — Mittwoch, den 19. März 1930 — Nr. 65

Der Handelsvertrag unterzeichnet.

Das Rücktrittsgesuch der Regierung angenommen. — Konferenz beim Staatspräsidenten. Die Unterzeichnung des deutsch polnischen Handelsvertrages durch Herrn Minister von Twardowski und Minister Rauscher. — Aus den Abmachungen.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 18. März.

In der unklaren Kabinettslage ist gestern insofern eine Entscheidung gefallen, als der Staatspräsident die Demission angenommen hat. Das betreffende Dekret hat folgenden Wortlaut: An den Herrn Ministerpräsidenten Prof. Kazimierz Bartel in Warschau. Indem ich dem mir unterbreiteten Rücktrittsgesuch stattgebe, enthebe ich Sie Ihres Amtes als Ministerpräsident mit dem gesamten Kabinett und beauftrage Sie und alle zurücktretenden Minister und Leiter von Ministerien mit der Weiterführung der Staatsgeschäfte, bis eine neue Regierung berufen ist. Warschau, 17. März 1930.

Zugleich hat der Staatspräsident entsprechende Schriftstücke unterzeichnet, die an die einzelnen Minister und Leiter von Ministerien gerichtet sind. In den Mittagsstunden waren Sejmmarschall Daszyński und Senatsmarschall Szymański zum Staatspräsidenten berufen worden, ein Vorgang, der großes Interesse erweckte, da sie sonst bei Krisen getrennt empfangen worden waren. Ueber den Inhalt der Unterredung mit dem Staatspräsidenten wird selbstverständlich strengstes Stillschweigen bewahrt. Die Sejmkanzlei bringt einen Bericht heraus, in dem gesagt wird, Daszyński habe auf die Notwendigkeit der Erledigung einer ganzen Reihe von Angelegenheiten hingewiesen. So müsse das vom Senat abgeänderte Budget nochmals im Sejm durchbesprochen werden, ferner die Angelegenheit des Nationalkulturfonds, für den 2 Millionen in das Budget eingestellt wurden, dann noch die Angelegenheit des früheren Finanzministers Czechowicz, die Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1927/28 und die Nachtragskredite für das Jahr 1929/30. Das alles muß noch vor dem 1. April geschehen. **Dann ist die Ratifizierung von Verträgen im Sejm zu beschließen, und dazu gehört seit gestern nachmittag 6.30 Uhr auch der deutsch-polnische Handelsvertrag.**

Die Unterredung dauerte von 12½ bis fast 2 Uhr. Da man genauere Einzelheiten über den zu erwartenden Verlauf der Krise nicht weiß, so läßt man sich auf allerhand Kombinationen ein. Man will wissen, daß Herr Bartel von neuem mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden soll, und daß nur der Arbeitsminister Prystor und der Unterrichtsminister Czerwiński ausscheiden würden.

Unterzeichnung des Handelsvertrages.

Die Unterzeichnung des Handelsvertrages erfolgte gestern nachmittags 6 Uhr im Kabinett des Ministerrates, auf polnischer Seite durch den Minister v. Twardowski und auf deutscher Seite durch den deutschen Gesandten Rauscher. Zugegen waren der in Warschau anwesende polnische Gesandte in Berlin, Roman Knoll, ferner Ministerialdirektor Nosowicz vom Handelsministerium und Oberst Beck, der vom Marschall Piłsudski delegiert war. Außerdem nahmen auch inoffizielle Persönlichkeiten teil, dann Filmoperateure und Photographen, deren Anwesenheit die Ursache war, daß sich der Unterzeichnungsakt eine halbe Stunde hinzog. Gleich darauf wurden Herr von Twardowski und der Gesandte Rauscher vom Ministerpräsidenten Bartel empfangen und herzlichst beglückwünscht.

Aus dem Inhalt des Vertrages

wollen wir besonders erwähnen, daß er auch für das Danziger Gebiet gilt, mit alleiniger Ausnahme der Bestimmungen über Einreise, Aufenthalt und Niederlassung. Hier behält Danzig seine eigenen Bestimmungen bei. Das Einreise-, Aufenthalts- und Niederlassungsrecht ist nicht absolut vollkommen, sondern es sieht Ausnahmen vor und legt besonders der Niederlassung Beschränkungen auf. Diese Beschränkungen sind auch von deutscher Seite erwünscht, denn die Erfahrung hat gezeigt, daß eine Ueberschwemmung mit einer großen Menge von polnischen Kleinkaufleuten und kleinen Gewerbetreibenden eintreten kann, die für das deutsche Wirtschaftsleben unter Umständen recht hinderlich werden könnte. Der Aufenthalt wird im allgemeinen auf drei Monate normiert, jedoch können unerwünschte Personen von der Einreise, vom Aufenthalt und von der Niederlassung ferngehalten werden.

Die

Niederlassung

wird im allgemeinen Kaufleuten und Gewerbetreibenden gewährt, ausgenommen sind kleine Kaufleute und Gewerbetreibende, die weniger als vier fachmännische Angestellte beschäftigen. Landwirtschaftliche Angestellte sind im allgemeinen von der Niederlassung ausgeschlossen. Hiervon ausgenommen sind nur ganz bestimmte Kategorien. Im Vertrag wird die Niederlassung von Gesellschaften nicht behandelt und beiden Staaten, Deutschland und Polen, die freie Handhabung der Gesetze in dieser Hinsicht gelassen. Ganz allgemein wird nur bestimmt, daß, **falls das Niederlassungsrecht einer Gesellschaft erteilt wird, dieselbe wie andere auswärtige Gesellschaften behandelt werde.**

Bekanntlich ist der Handelsvertrag kein Zolltarifvertrag.

Bezüglich der Festsetzung der Zölle wird beiden Staaten freie Hand gelassen, was für die deutsche Landwirtschaft ein besonderer Vorteil ist. Bei einer Zollbindung wären besondere Zölle für landwirtschaftliche Artikel nicht möglich. Beide Staaten genießen hinsichtlich der Zölle für die Einfuhr von Waren dieselben Vergünstigungen, die jene Staaten besitzen, welche Zolltarifverträge mit Polen abgeschlossen haben, und zwar Frankreich, die Tschechoslowakei, Norwegen, Lettland und Ungarn (England und Amerika haben keine Zolltarifverträge). Deutschland hat aber infolge seiner geographischen Lage und seiner Angrenzung an Polen vor allen den genannten Ländern einen Vorteil bezüglich der Einfuhr von Artikeln voraus.

Die Kontingente, die Polen zugebilligt wurden, beziehen sich hauptsächlich auf

Schweine und Kohle.

Es sei noch ausdrücklich bemerkt, daß bezüglich der Einfuhr von Schweinen nicht Doppelzentner, sondern Stück in Frage kommen. Das erste Kontingent beträgt also nicht 200 000 Doppelzentner, sondern 200 000 Stück. Das ist von besonderer Bedeutung; denn Deutschland führt nur Magerschweine ein, und Magerschweine haben ein geringeres Gewicht als einen Doppelzentner. Es wird also eine geringere Menge Fleisch eingeführt, was der deutschen Landwirtschaft willkommen sein muß. Wir haben schon erwähnt, daß Deutschland für eine ganze Reihe von Artikeln der polnische Verbotslisten kleinere oder größere Kontingente erhält, größere Kontingente für Grütze, Saatkartoffeln, Obst, Gemüsekonserven, Weine (Obst- und Schaumweine), Fische in luftdichter Verpackung, Porzellane, Pelzwaren, Automobile, Motorräder, gewisse Textilien, Galanteriewaren, Spielwaren, Fahrräder, Konzertflügel, Pianos usw. Ferner gibt es eine ganze Reihe von Artikeln, vor allen Dingen Maschinen und Apparate, bei denen der Minister die Einfuhrerlaubnis gewähren muß. Es handelt sich hierbei um solche Maschinen und Apparate, die man in Polen benötigt, vor allen Dingen, um mit ihrer Hilfe die einheimische Produktion zu verbessern. Eine Liste der Artikel, bei denen besondere Zollabschläge gewährt werden, ist aufgestellt worden, aber auch außerhalb dieser Liste können Zollermäßigungen erteilt werden. **Eine Revision dieser Liste kann erst nach 18 Monaten vorgenommen werden.** Es ist noch zu erwähnen, daß drei Fälle der Ausübung des Kündigungsrechts vorgesehen sind. Polen hat das Kündigungsrecht in dem Falle, in dem das Schweinekontingent nicht zu normalen Preisen in vollem Umfange abgenommen wird. Es werden dann Verhandlungen geführt, die drei Wochen dauern dürfen, wonach das Kündigungsrecht mit Dreimonatsfrist eintritt. Der zweite Fall betrifft die Einfuhr von Waren, an der Deutschland besonders interessiert ist, und steht im Zusammenhang mit der sog. Ausgleichssteuer. Für die Verhandlungen sind hier vier Wochen vorgesehen mit einer Kündigungsfrist von drei Monaten. Ein weiteres Kündigungsrecht tritt in Kraft, wenn Polen Kohle zu besonders niedrigen Dumping-Preisen nach Deutschland bringt. Verhandlungsdauer drei Wochen, Kündigungsfrist drei Monate.

Die Ratifizierung des Vertrages wird wohl bis Ostern durch den polnischen Sejm vorgenommen werden und muß ungefähr zu derselben Zeit in Deutschland erfolgen. Augenblicklich führt Polen für ungefähr 500 Millionen Mark deutsche Waren ein, und bei Ratifizierung des Vertrages wird natürlich ein starkes Anschwellen der Bestellungen erwartet. Nun ist die wirtschaftliche Lage in Polen augenblicklich außerordentlich schwer, und die Wechselmoral ist in erheblichem Maße gesunken, zumal sich die Zahl der Wechselproteste erhöht hat und bei der Bank Polski 6,12 Prozent, in Lodz allein 10—11 Prozent aller im Umlauf befindlichen Wechsel im Februar betrug. Es herrscht das größte Mißtrauen, und man wird in Deutschland zunächst große Vorsicht gegenüber den Wechseln und infolgedessen auch gegenüber den zu erwartenden Bestellungen walten lassen. Es ist aber selbstverständlich, daß dies nur einen vorübergehenden Zustand darstellt; denn mit der Behebung oder auch schon mit dem Abflauen der Wirtschaftskrise wird auch für die gesamten Handelsbeziehungen das nötige Vertrauen wiederkehren.

Zaleski über das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen.

Warschau, 18. März. (R.) Außenminister Zaleski gibt in einem Interview, das er dem **„Kurjer Polski“** gewährte, seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages noch **vor der Annahme der Demission der Regierung durch den Staatspräsidenten erfolgt sei.** Auf diese Weise habe er noch vor seinem Rücktritt an einer geschichtlichen Handlung teilnehmen können, die zur deutsch-polnischen Entspannung beitragen müsse. Der Minister stellte im weiteren Verlauf der Unterredung fest, **daß sich in dem vorliegenden Vertrage beide Staaten gleichwertige Zugeständnisse gemacht hätten.** Nur ein solcher Vertrag sei real, der die Probe der Zeit bestehen könne. Wenn ein Vertrag einen Partner allzu sehr bevorzuge, so werde er von kurzer Lebensdauer sein, da ihn die benachteiligte Seite bei nächster Gelegenheit aufgeben wird.

Die zu überwindenden Schwierigkeiten seien ungeheuer gewesen. Man hätte die Interessen der Industrie und der Landwirtschaft in beiden Ländern miteinander in Einklang bringen müssen. Der Minister betont, daß man hier seiner Auffassung nach eine geschickte Lösung dieses verwickelten Problems gefunden habe.

Die Erläuterungen zum Abkommen über das Liquidations- und Wiederkaufsrecht.

Posen, 18. März.

Nach jahrelangen Bemühungen der polnischen und der deutschen Regierung ist nun endlich der Handelsvertrag unterzeichnet worden. Man hatte dieses Abkommen schon gar nicht mehr für möglich gehalten, nachdem man Jahr für Jahr zwischen Hoffnung und Enttäuschung hin und her gependelt war.

Und nun soll er endlich Tatsache werden. Unser aufrichtiger Wunsch ist es, daß dieser Handelsvertrag die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland gründlich bessert und der Wirtschaft beider Länder dient.

In allernächster Zeit wird voraussichtlich auch

das deutsch-polnische Liquidationsabkommen

in Kraft treten. Wie bekannt, sind in einem Notenwechsel zwischen der polnischen und deutschen Regierung zu dem eigentlichen Vertragstext eine Reihe von Erläuterungen gegeben worden, die den schon im Vertrage ausgesprochenen Willen der Vertragschließenden klarstellen.

Bekanntlich verzichtet die polnische Regierung auf die Ausübung des Wiederkaufsrechts im Erbfalle gegenüber Deszendenten, Aszendenten, Geschwistern und Geschwisterkindern. Darüber hinaus ist das beiderseitige Einverständnis darüber festgestellt worden, daß der Verzicht auch gegenüber der Ehefrau Platz greift, und zwar sowohl in dem Falle, daß sie die einzige Erbin gemäß § 1931, Abs. 2, des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist, als auch dann, wenn durch Testament sie selbst als Vorerbin und ein Angehöriger der oben erwähnten Verwandtschaftsgruppen als Nacherbe eingesetzt ist; im letzten Falle wird das Wiederkaufsrecht auch beim Tode der Ehefrau gegenüber den Nacherben nicht ausgeübt werden.

Ferner ist dem Eigentümer die Möglichkeit gesichert, mit einem Abkömmling einen Ueberlassungsvertrag zu schließen und sich auf das Altenteil zurückzuziehen.

Eine Einschränkung ihres Verzichts hat sich die polnische Regierung für den Fall vorbehalten, daß der Erbe wegen Verbrechens oder Vergehens rechtskräftig vorbestraft ist. **Unter „Vergehen“ in diesem Sinne sind nach bindend festgestellter Auslegung nur solche zu verstehen, die gegen den Staat gerichtet sind, zum Beispiel Fahnenflucht, Verleitung dazu, Geheimbündelei, Entziehung von der Wehrpflicht, Verleitung dazu, oder andere staatsfeindliche Handlungen. Außerdem ist in gleicher Weise noch besonders festgestellt worden, daß Vergehen gegen Zollbestimmungen und fiskalische Vorschriften, soweit es sich nicht um Vergehen im Rückfalle handelt, nicht als gegen den Staat gerichtete Vergehen gelten sollen. Es besteht ferner Einverständnis mit der polnischen Regierung darüber, daß unter „colonies“ sämtliche Grundstücke, über die Rentengutsverträge geschlossen sind (Rentenstellen und Rentengüter), ohne Rücksicht auf ihre Ausdehnung zu verstehen sind. Es fallen darunter also auch die sogenannten besitzbefestigten Rentengüter.**

Diejenigen **Bestimmungen der Rentengutsverträge**, die sich nicht auf die Ausübung des Wiederkaufsrechts im Erbfalle beziehen, sind polnischerseits aufrechterhalten worden, darunter auch die Klausel, wonach das Wiederkaufsrecht Platz greifen kann, falls der Inhaber des Rentengutes die sogenannte „Residenzpflicht“ oder die Verpflichtung zur „ordnungsmäßigen Wirtschaftsführung“ verletzt. Mit der polnischen Regierung ist Einverständnis darüber herbeigeführt worden, daß **gegenüber einem minderjährigen Erben das Wiederkaufsrecht nicht deshalb ausgeübt werden soll, weil er das Gut nicht selbst bewirtschaften und die Residenzpflicht nicht ausüben kann;** vorausgesetzt ist dabei, daß das Gut für seine eigene Rechnung bewirtschaftet wird.

Endlich besteht auch hinsichtlich der Möglichkeit des Erbantritts der sogenannten

„Optantensöhne“,

das heißt solcher Ansiedlersöhne, die seinerzeit für Deutschland optiert hatten und abgewandert waren, während ihre Väter polnische Staatsangehörige wurden und auf ihren Besitzungen verblieben, Uebereinstimmung zwischen den beiden Regierungen. Die Optantensöhne, die zu einer der vom Wiederkaufsrecht befreiten Erbenkategorien gehören, werden zum Antritt der Erbschaft zugelassen, falls nicht in ihrer Person Gründe bestehen, wegen deren sie nach dem polnischen Fremdenrecht vom Aufenthalt auf polnischem Gebiet ausgeschlossen werden können.

Forderungen der Bauernbank.

In der Zeit zwischen dem Waffenstillstand und dem Abschluß des Versailler Vertrages hatte die preußische Regierung ihre Rechte aus den Verträgen über Rentengüter in den abgetretenen Gebieten an die Deutsche Bauernbank für Westpreußen, G. m. b. H. in Danzig, übertragen. Polen hat die Uebertragung nicht anerkannt und die Rechte der preußischen Regierung aus den Rentengutsverträgen für sich in Anspruch genommen. Deutscherseits war, unbeschadet des Rechtsstandpunktes, stets in Aussicht genommen, für den Fall eines polnischen Verzichts in der Frage des Wiederkaufsrechts die polnische Regierung von den Forderungen der Bauernbank freizustellen. Dies ist nunmehr durch den Notenwechsel geschehen, nachdem die polnische Regierung eine solche Freistellung zur Bedingung ihres Wiederkaufsrechtsverzichts gemacht hatte.

Minderheiteneingabe vom 25. Februar 1929.

Die Ergebnisse der deutsch-polnischen Verhandlungen, die auf Grund des Beschlusses des Völkerbundsrates vom 15. Juni 1929 im Laufe des letzten Sommers stattgefunden haben, sind grundsätzlich unberührt geblieben. Die Beratungen der Technischen Kommission, die mit der Prüfung der strittigen Staatsangehörigkeitsfälle befaßt ist, dauern noch an. Nach Beendigung dieser Arbeiten werden beide Regierungen wegen Lösung der strittig gebliebenen Fälle erneut in Verhandlungen eintreten, um so nach Möglichkeit den internationalen Prozeßweg zu vermeiden.

In der Frage der Liquidierbarkeit gewisser juristischer Personen, der Fälle der Gütergemeinschaft und der Erbengemeinschaft hat die deutsche Regierung die Verpflichtung übernommen, von der Inanspruchnahme internationaler Instanzen überhaupt abzusehen.

Die Entschädigung der Liquidierten

durch das Deutsche Reich: Für die Schäden, die Reichsangehörige durch den in Uebereinkunft ausgesprochenen Verzicht auf ihre Ansprüche gegen den polnischen Staat erleiden, wird eine angemessene Entschädigung von seiten der deutschen Regierung zugesichert. Zu den Reichsangehörigen im Sinne dieser Bestimmung gehören auch deutsche juristische Personen, Gesellschaften oder andere Personenvereinigungen. Die Berechnung des Schadens sowie die Bemessung der Entschädigung sollen sich nach den gesamten Umständen des Einzelfalles richten und die Rechtsprechung des deutsch-polnischen Gemischten Schiedsgerichts berücksichtigen. Die deutsche Regierung hat die Absicht ausgesprochen, zu prüfen, welchen Betrag der Geschädigte bei unparteiischer, vernünftiger Rechtsprechung des deutsch-polnischen Gemischten Schiedsgerichts hätte erwarten können.

Ferner soll die Realisierbarkeit eines Anspruchs gegen den polnischen Staat berücksichtigt werden, das heißt, es wird im Hinblick darauf, daß die Entscheidung des Schiedsgerichts und im Falle einer günstigen Entscheidung die Zahlung einer Entschädigung durch Polen erst später erfolgt wäre, von dem errechneten Betrag ein gewisser Abschlag gemacht werden.

Die Durchführung der Entschädigung soll einer Stelle übertragen werden, deren Besetzung mit sonders fachkundigen Personen eine beschleunigte und reibungslose Durchführung des Entschädigungsverfahrens gewährleistet. Im Interesse sowohl des Deutschen Reiches wie der Geschädigten wird angestrebt, die Entscheidung in einem beschleunigten Verfahren zu erledigen. Soweit ein Vergleich nicht zustande kommt, wird dem Betroffenen gegen die Entscheidung der Entschädigungsstelle der Rechtszug an das Reichswirtschaftsgericht eröffnet. Die Fälle, die in das streitige Verfahren gehen, werden voraussichtlich nicht zahlreich sein und sich in der Hauptsache auf die Sachen beschränken, in denen die Entstehung eines Schadens überhaupt zweifelhaft ist. Es kann damit gerechnet werden, daß das Entschädigungsverfahren in der Hauptsache in einem Jahr durchgeführt sein wird."

Noch keine Entscheidung Hindenburgs über das Polen-Abkommen.

Der deutsche Reichspräsident ließ sich am Montag vormittag den angeforderten Bericht über die Verfassungsmäßigkeit des vom Reichstag mit knapper Mehrheit angenommenen deutsch-polnischen Liquidationsabkommens erstatten. Zu diesem Zweck empfing er den Reichskanzler Hermann Müller, den Reichsjustizminister von Guérard und die Staatssekretäre des Justiz- und des Innenministeriums, Dr. Joel und Dr. Zweigert, und den Leiter der Rechtsabteilung im Auswärtigen Amt, Dr. Gaus. Entsprechend der bisherigen Haltung des Kabinetts kam der Reichskanzler in seinem Vortrag zu dem Ergebnis, daß der deutsch-polnische Vertrag nicht verfassungsändernd sei.

Der Reichspräsident beendete die Besprechung mit der Erklärung, daß er sich seine Entscheidung noch vorbehalten müsse.

*

Der Reichspräsident empfing weiter den deutschen Gesandten in Kopenhagen, v. Hassell.

Die Flottenkonferenz.

Noch längere Dauer.

London, 18. März. (R.) **Die Londoner Flottenkonferenz dürfte nach der Auffassung politischer Kreise in der englischen Hauptstadt noch längere Zeit dauern. Es wird darauf hingewiesen, daß Tardieu sich bereit erklärt habe, wenn nötig, bis zum Hochsommer jedes Wochenende in England zu verbringen. Der amerikanische Außenminister Stimson, der noch vor kurzem erklärte, er wolle eiligst nach Amerika zurückkehren, hat gestern abend die für Anfang April reservierten Schiffskabinen für die Heimfahrt der amerikanischen Delegation abbestellt. Er erklärte, daß die Schiffahrtsgesellschaft vor dem 22. April für die amerikanischen Delegierten Kabinen überhaupt nicht zu belegen brauche.**

Enttäuschte Hoffnungen.

Das gegenwärtige Steuersystem Polens ist falsch. Falsch hinsichtlich der Verteilung der Lasten auf die einzelnen Bevölkerungsschichten, hinsichtlich unzähliger Einzelheiten in der Art der Veranlagung und Einziehung der Steuern, und falsch vor allem insofern, als es lediglich auf die Erzielung möglichst hoher Staatseinkünfte eingestellt ist.

Das Steuersystem aber beeinflußt maßgebend das gesamte Wirtschaftsleben. Daher mußten sich seine Fehler verhängnisvoll auswirken. Die ungerechte Verteilung der Lasten brachte zunächst die überbürdeten Schichten in eine verzweifelte Lage, zog aber, da im Wirtschaftsleben alles organisch zusammenhängt, mit zwingender Notwendigkeit auch die scheinbar bevorzugten Kreise in Mitleidenschaft. Die Mängel bei der Veranlagung und Einziehung öffneten der Willkür der unteren Behörden das Tor und zogen die gegenwärtig herrschende Ungleichartigkeit und Unsicherheit des Steuerwesens nach sich; der Grundsatz aber, um jeden Preis aus den Steuerzahlern herauszuholen, was nur herauszuholen ist, machte die ohnehin vorhandene Geldknappheit zu der Katastrophe, die wir gegenwärtig erleben.

Jahrelang hat die gesamte Presse, haben alle Wirtschaftsorganisationen einmütig auf diese Fehler und die aus ihnen entstehenden Schäden hingewiesen. Aber es mußte der allgemeine Ruin drohen, ehe man sich entschloß. ernsthaft an eine Aenderung des Steuersystems zu gehen.

Gewiß sind die gegenwärtigen Verhältnisse nicht ausschließlich auf das Schuldkonto der Steuern zu schreiben. Aber die Krise hätte bestimmt nicht diesen katastrophalen Umfang angenommen, wenn sie nicht eine schon durch die übermäßigen Abgaben geschwächte Wirtschaft angetroffen hätte. Unsere bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit ausgepreßte Wirtschaft aber hatte keine Reserven zuzusetzen und mußte daher der immer verheerender sich auswirkenden Stagnation erliegen.

Jetzt endlich, viel zu spät an sich, setzte die Regierung die Aenderung des Steuersystems auf ihr Programm und nahm vernünftigerweise zunächst die Umsatzsteuer aufs Korn. Tatsächlich ist diese Steuer der wundeste Punkt des ganzen Systems. Maßgebende Volkswirtschaftler haben betont, daß in einem gesunden Staatswesen die Umsatzsteuer überhaupt nicht erhoben werden dürfte, weil sie weder vorhandenes Vermögen, noch Einkünfte, noch Aufwand oder Luxus zum Gegenstand hat, sondern den lebensnotwendigen Güteraustausch belastet, alle Waren verteuert und somit einen Hemmschuh für das gesamte Wirtschaftsleben darstellt. Sie wurde als Notmaßnahme in Deutschland während des Krieges eingeführt und von Polen beibehalten, aber in einer Höhe, wie sie gegenwärtig nicht einmal Deutschland, das die Reparationslasten aufbringen muß, aufzuweisen hat. Man muß bei der Beurteilung dieser Steuer berücksichtigen, daß sie, gegenwärtig zwei bzw. ein Prozent betragend, von einer Ware im Laufe des Herstellungsganges und auf ihrem weiteren Weg bis in die Hände des Verbrauchers mehrmals erhoben wird und so tatsächlich den Preis nicht um zwei Prozent, sondern um weit mehr, je nach der Anzahl der Etappen, verteuert. Es muß ferner berücksichtigt denkt, wie viel unwirtschaftliche, ja geradezu unnötige Ausgaben im werden, daß die Steuer gegenwärtig dem Kaufmann, der gezwungen ist, seine Ware zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen, jeglichen Verdienst wegnimmt, von der Möglichkeit, Kapital anzusammeln, gar nicht zu reden. Der Kaufmann ist geradezu gezwungen, unrentabel zu arbeiten, und wird daher seine Umsätze lieber einschränken, wie wir es tatsächlich in immer steigendem Maße beobachten können. Dies führt wiederum zu einer Verminderung der Nachfrage und bewirkt überall da. wo das Verhältnis von Angebot und Nachfrage den Preis bestimmt, nicht zuletzt bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen, eine Preissenkung bis unter die Gestehungskosten.

Unmittelbar belastet die Umsatzsteuer in ganz unverhältnismäßig hohem Maße den Kaufmannsstand; mittelbar aber lastet sie auf der ganzen Wirtschaft des Landes und führt in ihrer gegenwärtigen Höhe zu ganz ungesunden Verhältnissen. Darum ging ein hoffnungsvolles Aufatmen durch das Land, als die Regierung die baldige Durchführung einer Reform ansagte. Als der vom Finanzministerium ausgearbeitete Entwurf zu dieser Reform bekanntgegeben wurde, wurden die Hoffnungen schon bedeutend herabgestimmt; es erwies sich, daß die geplanten Erleichterungen bei weitem nicht so erheblich waren, wie es erwartet und allgemein für notwendig angesehen wurde. Vor allem aber war der Dringlichkeit der Reform nicht genügend Rechnung getragen: um den Staatsetat nicht durch allzugroße Ausfälle zu belasten, war eine allmähliche Herabsetzung der Steuer geplant, bei der der Kleinhandel am schlechtesten wegkam.

Immerhin gelang es, in der Finanzkommission, der der Entwurf zur Durcharbeitung überwiesen wurde, den Finanzminister in langwierigen Debatten davon zu überzeugen, daß eine durchgreifendere und schnellere Reform notwendig sei. Die erreichten Zugeständnisse waren vor allem für den Kleinhandel wichtig, da nach den Beschlüssen der Kommission die Steuerermäßigung für ihn nicht erst im nächsten, sondern bereits in diesem Jahre in Kraft treten sollte (für Unternehmen mit ordnungsmäßiger Buchführung). Auch der Großhandel, sowie der Kommissionsverkauf erlangte Erleichterungen. So hoben sich allgemein die Hoffnungen wieder, bis plötzlich der große Rückschlag kam: am 3. März erklärte der Finanzminister ganz unerwartet, die bereits beschlossenen Ermäßigungen seien für den Staatsetat untragbar, zögen doch allzu erhebliche Mindereinnahmen nach sich, kurz, er sehe sich gezwungen, die gemachten Zugeständnisse wieder zurückzuziehen. Noch größeres Befremden aber mußte es erregen, daß die Kommission in ihrer Mehrheit sich damit einverstanden erklärte und nicht nur ihre vorherigen Beschlüsse rückgängig machte, sondern, darüber hinausgehend, sogar Einschränkungen des ursprünglichen Entwurfes beschloß. Mit einem Schlage war alles bisher Errungene für ungültig erklärt, waren alle Hoffnungen zunichte gemacht.

Seitdem ist im Sejm hinsichtlich des weiteren Schicksals der Reform Stille eingetreten. Ein um so lauteres Echo hat aber diese letzte Wendung der Angelegenheit im Lande hervorgerufen. In allen Landesteilen hat die Kaufmannschaft gegen diese Art der Behandlung ihrer lebenswichtigsten Interessen stürmisch Protest erhoben, demonstrative Schließungen der Geschäfte durchgeführt und zu erkennen gegeben, daß sie nicht gewillt ist, zu dulden, daß eine derart dringende Notwendigkeit, wie es die Reform der Umsatzsteuer ist, am grünen Tisch zu einem Kuhhandel gemacht wird. Dieser Protestkundgebung hat sich die Gesamtbevölkerung angeschlossen, im richtigen Verständnis der Tatsache, daß es sich hier nicht um die Interessen eines Standes, sondern um die der Gesamtwirtschaft handelt. Tatsächlich ist es unverständlich, wie die Regierung vor einer solchen Notwendigkeit ihre Augen verschließen kann. Gewiß, der Staatsetat darf nicht ins Schwanken geraten; aber wenn der Ausgleich des Etats durch den Ruin der Gesamtwirtschaft erkauft wird, so heißt dies, ein Uebel durch ein noch viel schlimmeres zu vermeiden suchen. Wenn man be- Etat vorgesehen sind, — die Unterhaltung des Heeres allein verschlingt mehr, als alle direkten Steuern zusammen einbringen —, so muß sich als einzige Lehre daraus die ergeben, diese Ausgaben ganz erheblich zusammenzustreichen. Dies ist nicht nur möglich, sondern notwendig, denn der gegenwärtige Etat ist für ein Land wie Polen viel zu hoch. Entschließt man sich, diese Streichungen vorzunehmen, dann wird es auch möglich sein, die Steuerlasten herabzusetzen, ohne daß man um den Ausgleich des Etats zu bangen braucht.

Was wird nun weiter werden? Wird die Regierung aus den Protestkundgebungen die Lehre ziehen und ihr Auge für die Nöte unseres Wirtschaftslebens öffnen? Wird die Reform der Umsatzsteuer nun durchgreifend und schnell durchgeführt werden? Oder muß die Not noch größer werden und zu einem vollständigen Ruin führen?

Die Wirtschaft ist der Grundpfeiler der Staatswohlfahrt. Ein Staat, der durch untragbare Steuerlasten seine Wirtschaft zum Ruin führt, gräbt sich sein Grab.

(V. H. G.)

Der Pensionskassenaffäre zweiter Teil erledigt.

Entlastungen für den Angeklagten Szymański. — Geschäfte des Staates, Der dritte Teil der Anklage beginnt mit einem Lokaltermin.

—b. **Posen**, 17. März.

Knappe drei Tage währte die Verhandlung des zweiten Teiles des Anklageaktes der Pensionskassenaffäre. Am vergangenen Freitag und Sonnabend kamen die dafür vorgeladenen Zeugen zur Vernehmung. Die Freitagverhandlung setzt wiederum mit Erklärungen des Angeklagten Szymański ein, worauf die einzelnen für diesen Tag geladenen Zeugen vorgerufen werden. Es sagen aus: Maron, der 24 000 zl als Anleihe bekommen hat, Olejnik aus Skalmierzyce mit 5500 zl, Antoni Walter mit 44 000 zl, Stanislaw Nader aus Moschin mit 5500 zl, Zgola mit 5000 zl, Piotr Szymański (kein Verwandter des Beklagten) mit 7400 zl, Nowakowski mit 5000 zl, Zelazny mit 16 000 zl, Torbiński mit 5000 zl und einige weitere, die nur geringere Summen erhalten haben.

Als letzter Zeuge am Freitag kam dann Eisenbahnrat Milkowski an den Richtertisch, und die allgemeine Beurteilung der damaligen Lage der Pensionskasse wird besprochen. Aus den gegebenen Darstellungen geht hervor, daß die Summe der gesamten erteilten Anleihen 1 Million und 119 000 zl beträgt. Im September 1925 übernahm Eisenbahnrat M. die bisherige Stellung Szymańskis und fand die Kasse in mißlicher Lage. Er fand aber keine Zeit, die Bücher einer genauen Prüfung zu unterziehen und stellte nur fest, daß die Kasse selbst, wenn sie ihren Verpflichtungen nachkommen wollte, unbedingt einen größeren Kredit, entweder vom Ministerium oder von irgend einer Bank aufzunehmen gezwungen war. Nach ergebnislosen Versuchen, das Verkehrsministerium dafür zu interessieren, gelang es, von der Bank Cukrownictwa eine Anleihe von 20 000 Pfund Sterling zu erhalten. Die Bedingungen waren aber so schwer, daß sie die Bank kaum ertragen konnte. Hierbei erklärt der Herr Zeuge jedoch, daß die entstandene Krisis in der Kasse einesteils nur dadurch entstand, weil die Abteilung der Kasse in Oberschlesien ihre Beiträge nicht weiter einzahlte und mit Summen bis zu etwa 400 000 zl im Rückstande war. Hätte die Kasse das Kattowitzer Geld früher gehabt, so glaubt der Zeuge, daß die Krise nicht hereingebrochen wäre, da man dann die Schulden der Kasse hätte eher begleichen können, ohne horrende Zinsen an die Bank Cukrownictwa zahlen zu müssen. Zugleich wird hier aber erklärt, daß die, die Anleihe erteilende Bank an den Staat erst ihre Rechnungen für die Rübenzufuhren etwa nach einem halben Jahre bezahlte, aber von einer staatlichen Institution, wie es die Kasse ohne Zweifel war, hohe Zinsen nahm.

Der Zeuge wird daraufhin nach Aufklärung noch einiger strittiger Fragen entlassen und wird für die weiteren Teile einzeln aufgerufen werden. Die Verhandlung selbst wird vertagt und für Sonnabend festgesetzt.

Für Sonnabend sind nur zwei wichtige Zeugen vorgeladen. Der erste Kassierer der hiesigen Direktion der Eisenbahn und der jetzige Vorsitzende der Pensionskasse.

Gleich zu Beginn der Verhandlung wird Demarczyk vorgerufen und seine Aussagen bestätigen ebenfalls die Annahme einer Anleihe von 90 000 zl. Diese Summe hat der Herr Kassierer auf 21 Jahre erhalten, so daß er erst mit dem Jahre 1946 mit der Rückzahlung fertig wird. Aus seinen Aussagen geht aber hervor, daß Anleihen noch auf weitere Sichten ausgegeben wurden. Die Hauptsachen des Tages kamen aber erst, als der zweite Zeuge Herr Naczelnik Dr. Postawa an den Zeugentisch gerufen wird. Auch bei diesem Zeugen nimmt die Verhandlung, die bisher nur zu Ungunsten des Angeklagten Szymański ausfiel, eine sensationelle Wendung. Es stellt sich heraus, daß die Kasse nicht allein dazu verpflichtet war die Zahlungen der Renten zu leisten, sondern daß auch der Staatsschatz einen gewissen Prozentsatz dazu hergeben mußte. Diesen Prozentsatz aber hat die Kasse während der Amtstätigkeit Szymańskis nie angefordert, so daß die Staatsfinanzen an der Kasse direkt verdienten. Es handelt sich hierbei um Summen, die einige Hunderttausend erreichen. Dann wirft sich der Zeuge in die Brust und erklärt, daß die Bank jetzt ein Gesamtvermögen habe, das etwa 19 Millionen beträgt. Die Zwischenbemerkungen der Verteidiger lassen aber erkennen, daß das meiste Vermögen der Kasse bereits bei Szymańskis Amtsantritt vorhanden war und dieser gerade veranlaßt hat, daß die in der Kasse zinslos liegenden Gelder hypothekarisch angelegt wurden. Der Zeuge erklärt weiter, daß er die Kasse bei einer Schuldenlast von 1 400 000 zl übernommen habe, und daß er es in den letzten Jahren zu einem Barvermögen von über vier Millionen gebracht habe. Aus seinen weiteren Erklärungen geht aber hervor, daß er erst damit begann, die von dem Staatsfiskus der Kasse schuldenden Beträge einzuziehen und daß eigentlich dadurch das Vermö-

Aus der Arbeitswerkstatt der Generalsynode.

Die letzten Versammlungen der Generalsynode, die nun ihre 3wöchige Tagung beendet hat, brachten den Beschluß bedeutsamer Gesetze und Verordnungen. Das soziale Kirchengesetz vom Jahre 1904, das kirchliche Mittel zur Anstellung von Persönlichkeiten für soziale Aufgaben im Dienst der Gemeinde bereit stellt, wurde nach der Seite der sozialen Gegenwartsaufgaben erweitert, daß diese Mittel künftig zur Verfügung stehen sollen, wenn das allgemeine kirchliche Interesse es erfordert. Es kommen also Anstellungen auch über den Bereich der Gemeinde hinaus in Frage, außerdem fachliche Schulung von Berufsarbeitern für den sozialen Dienst der Kirche. Diese Berufsarbeiter sollen künftig möglichst Männer und Frauen des praktischen Lebens sein und zum Teil auch aus dem Arbeiterstande gewählt werden.

Eine „Ordnung des kirchlichen Lebens" wurde zwar nicht zum Kirchengesetz erhoben, soll aber doch kirchliche Einrichtungen und kirchliche Sitte in festere Formen bringen, die Pflichten herausstellen, die aus der Zugehörigkeit zur Kirche erwachsen und ihren Schutz gewährleisten. Die einzelnen Bestimmungen dieser Ordnung und ihres Mantelgesetzes betreffen Taufe, religiöse Kindererziehung, Konfirmation, kirchliche Trauung und kirchliche Bestattung. Es wäre zu begrüßen, wenn diese Kirchenordnung auch manche alte ehrwürdige kirchliche Sitte wieder aufleben ließe und ihr neue Bedeutung geben würde.

Der Vertrag der Kirche mit dem preußischen Staate ist trotz aller Verhandlungen bisher noch nicht zum Abschluß gelangt, woraus man eine Verletzung der Parität schließt, da die katholische Kirche ihren Vertrag mit dem Staate bereits abgeschlossen hat. Die Generalsynode gab ihrer Mißbilligung darüber Ausdruck, zugleich aber auch der Hoffnung, daß die Verhandlungen unter Wahrung der kirchlichen Interessen sobald wie möglich durchgeführt würden.

Wie stark die evangelische Kirche in der Oeffentlichkeitsarbeit der Gegenwart steht und ihre Aufgaben dort erkennt, bewies ihre Stellungnahme zu den Gebieten des öffentlichen Lebens, die in Presse, Film und Rundfunk ihren Ausdruck finden. Dankbar wurde die vielseitige Arbeit des Evangelischen Preßverbandes anerkannt, ebenso wie die stets wachsende Arbeit der weitverzweigten Inneren Mission, die trotz aller Hemmungen vom Staate aus weiter nötig und unentbehrlich für die sozialen Schäden des Volkslebens bleibt. Mit großer Besorgnis blickte die Generalsynode auf die schwere Schädigung, die die evangelische Schule durch die Schulpolitik der letzten Jahre erlitten hat, und forderte dringend die endgültige Regelung dieser Fragen durch ein Reichsschulgesetz.

Die Generalsynode hat in den drei Wochen ein reiches Arbeitsprogramm bewältigt, dessen Auswirkungen weithin im täglichen Leben der Gesamtkirche zu spüren sein werden. pz.

Lexikon

zum Verständnis der Londoner Abrüstungskonferenz.

In der Märznummer der „Revue des Vivants" veröffentlicht der Senator Henry de Jouvenel ein amüsantes „Lexikon der Londoner Konferenz", dem wir folgende Definitionen entnehmen:

Briand: Französischer Staatsmann, einige Wochen vor dem General Kutjepow geheimnisvoll entführt; man vermutet, mit seinem Einverständnis. Blieb während der letzten Krisis unauffindbar. Man glaubt, er werde nach der Konferenz wieder auftauchen.

Brit. Admiralität: Unternehmen für internationale Philanthropie.

Kreuzer: Kriegsschiff, den besonderen Bedürfnissen der Konferenzen angepaßt, die deren Bau gemeinhin vermehren.

Abrüstung: Einziger Stoff, über den in London nicht gesprochen werden darf.

Ver. Staaten: Große Nation, die Europa nicht verzeihen kann, daß sie von ihm entdeckt wurde.

Fair-Play. Angelsächsisches System, gemäß dem alles zu tun erlaubt ist, was den Engländern gefällt.

Vermenschlichung des Krieges: Siehe folgendes Wort.

Heuchelei: Definition überflüssig.

Parität: Neuer Begriff, soll den Frieden zur See ebensogut gewährleisten wie ehedem das „europäische Gleichgewicht" den kontinentalen Frieden.

Quadratur des Zirkels: Stoff für die nächste Konferenz.

Week-End: Periode der Woche, wo der englische Premier Zeit hat zum Ausruhen und der französische Zeit zum Regieren.

Schiffbruch: Unangenehmes Ereignis, das die Seekonferenzen ins Auge fassen müssen.

Regierung: Apparat zu internationalen Konferenzen.

Aus Stadt und Land.

Posen den 18. März.

Aufbau oder Niedergang der Ehe?

Das Eheproblem ist die Wurzelfrage vieler religiöser, sozialer und kultureller Fragen der Gegenwart. Von einer rechten Ehegestaltung hängt nicht nur Wohl und Glück des Einzelnen und der Familie sondern auch der Volksgesamtheit und des Staates ab. Aber in weiten Kreisen und Schichten begegnet man heute erschreckenden Verfallserscheinungen der Ehe und Nichtachtung und Mißachtung ihrer Bedeutung und ihres Sinnes. Es ist darum von großer Wichtigkeit, daß zwei größere Veranstaltungen in Posen und Bromberg sich mit diesem Fragenkomplex von Aufbau und Niedergang der Ehe beschäftigen wollen. Am 1., 2. und 3., bzw. 2., 3. und 4. April sollen in beiden Städten im Rahmen von Weltanschauungswochen mehrere Vorträge in dieser Richtung gehalten werden. Von medizinischer Seite her wird Dr. Boeckh aus Bethe bei Bielefeld zu diesen Fragen Stellung nehmen, während ein hiesiger Volkswirtschaftler vom bevölkerungspolitischen Standpunkt aus und Studiendirektor Hildt aus Posen als Theologe sich dazu äußern sollen. Die Vorträge finden in den drei Tagen um 8 Uhr abends in Bromberg im Zivilkasino und in Posen im Evangelischen Vereinshaus statt.

Pfarrer i. R. Brandt in Stargard †

Einer der Veteranen des evangelischen Pfarrerstandes, der Senior der Diözese Dirschau—Stargard, hat nun auch seine letzte Reise angetreten.

Er entstammte einer Kaufmannsfamilie und wurde im Jahre 1859 in Danzig geboren. Nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt besucht hatte, oblag er seinen theologischen Studien an einer Reihe von deutschen Universitäten. Im Jahre 1887 war seine Berufsausbildung beendet, und noch im Dezember wurde er als Pfarrer an der St. Katharinenkirche in Stargard eingeführt, wo er zunächst als zweiter, später als alleiniger Geistlicher über 40 Jahre ununterbrochen wirkte, bis er am 1. Januar 1929 aus seinem ihm so lieb gewordenen Amte schied. Nicht allein auf kirchlichem, sondern auch auf anderen Gebieten hat der Entschlafene eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Er war der Begründer des Evangelischen Volksvereins, dem er über 30 Jahre als Vorsitzender angehörte. Dem Vorstand des Deutschen Frauenvereins gehörte er seit 1921 an. Die Trennung von seinem Berufe ist diesem kernigen Manne ungemein schwer geworden. Zwar mußte er von Tag zu Tag mehr erkennen, daß seine Körperkräfte nicht mehr ausreichten, aber die Not der pfarrerlosen Gemeinden in unserem Kirchengebiet hielt ihn immer wieder davon ab, in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Schließlich gab er nach. In seinem trauten Heim konnte er noch 1¼ Jahr, verehrt und geliebt von seiner Gemeinde und dem Kreise seiner Amtsbrüder, der Stille pflegen, bis sein Herr ihn zu sich rief. In der Geschichte der St. Katharinenkirche von Stargard bleibt der Name „Brandt" unvergessen, und die Glocken, deren Anschaffung des Entschlafenen letztes Werk war, werden besonders innig das „Lebe wohl!" ihm nachklingen lassen.

Erben gesucht!

Für nachgenannte Erblasser werden deren Blutsverwandte bzw. deren Aufenthaltsorte gesucht (Beträge der Nachlässe in amerikanischen Dollars):

Hermann Wernicke, geb. um 1873 (4300). — Luise Goestenkohrs vermachte lt. Testament 10 000 Dollars den Kindern des Bruders Heinrich Brennecke (Brennacka?) und der Schwester Wilhelmine Millert, geb. Brennecke. — Heinrich Hellbrand, geb. angeblich 1858, Vater Erhardt, Mutter Charlotte, geb. Trinken (3000). — Ernst Gustav Deistler (auch Teistler), geb. 1865 angeblich in Meißen (5000). — Franz Heinrich Ludwig Leive (auch Levi), geb. angeblich 1851 in Provinz Hannover. Vater Friedrich, Mutter Elisabeth, geb. Slepschol (16 000). — Christoph Sommers (auch Sommer), geb. 1851 (3000). — Pauline Poppitz, geb. um 1850, Vater Christian G. Poppitz, vermachte ihren Basen und ihrem Vetter Adam, Philippine, Katherine und Sophie Franck je 10 000 Dollar. — Wilhelm Borgmann, geb. 1873, Vater Wilhelm, Mutter Anna, geb. Nording (4000). — Friedrich Radke (Radtke), geb. um 1840 angeblich in Strelitz (30 000). — Anna Meskin, geb. Schmidt, geb. 1878, Vater Heinrich, Restaurateur (500 000 franz. Franken). — Lorenz N. Friedland, geb. um 1858, Vater angeblich in Mecklenburg Lehrer gewesen, Schwester verheiratet an Eisenbahnbeamten unbekannten Namens (5000). — Von nachstehenden Erblassern ist die Höhe der Nachlässe noch nicht bekannt: Ludwig Kloppenburg, geb. 1850, Mutter Elisabeth, geb. Koenig. — Hermann Heinsohn, geb. 1861, Mutter Margareta, geb. Fech. — Christian Kordt, geb. 1850. — Johann Dengler, geb. 1870. — Frank Bender, geb. angeblich 1866 (9000). — Wilhelm Heinrich Main, geb. 1853 (2000). — Heinrich Linden, geb. 1853 angeblich bei Danzig (1200). — Johann Prehlor (Prehler), geb. um 1866 (1300). — Johann Leistener (Leishener), geb. um 1866 (1300). — Karl Wagner, geb. um 1868 (3000). — Für einen größeren Nachlaß wird gesucht Augusta Kapler, geb. 1868. — Otto Schulz, geb. 1850 in „Leisnechy" (Leisnig, Sa.?, 6000). — Gesucht werden Abkömmlinge einer Augusta ...... (Mannesname unbekannt), geborene Hierse, geb. 1842 angeblich in Posen (10 000) — Gustav (Christoph) Voigt, geb. 9. 11. 1878 (1500).

Personen, die zu einem der vorstehend genannten Aufgebote Erbansprüche geltend machen können, wollen sich unter genauer Angabe ihres Verwandtschaftsverhältnisses unter Beifügung von doppeltem Rückporto mit dem Presse-Verlag F. Moser in Bad Sooden a. Werra oder direkt mit der „Zentralstelle für Erbengesuche", Bad Sooden a. Werra, in Verbindung setzen.

× **Eine abermalige Mietsteigerung der Einzimmerwohnungen** von 85 auf **91 Prozent der Vorkriegsmiete** tritt am 1. April d. Js. für das zweite Vierteljahr 1930 in Kraft. Nebenkosten sind nicht mehr zu bezahlen.

× **Wieviel Polizeibeamte gibt es in Polen?** Bei der Polizei in Polen sind 34 457 Personen angestellt, davon 966 höhere und 31 602 niedere Beamte; 1889 Kriminalbeamte, 418 höhere und 6[illegible] niedere Kanzleibeamte. In Warschau sind 3539 Polizeibeamte aller Stufen in den 27 Polizeiwachen angestellt; in Schlesien: 2743, im Lodzer Bezirk: 2718, Krakau: 2697, Kielce: 2571, die übrigen Polizeibezirke haben schon bedeutend weniger Beamte. Interessant ist die Feststellung, wieviel Einwohner in den einzelnen Wojewodschaften auf einen Polizeibeamten kommen. Demnach sind in der Wojewodschaft Posen verhältnismäßig viel Beamte, da auf einen Polizisten 105 Einwohner entfallen; in der Schlesischen Wojewodschaft 1 Polizist auf 473, in der Wilnaer Wojewodschaft 1 : 498, in der Wojewodschaft Nowogrodek 1 : 551, in Pommerellen 1 : 811 in der Wojewodschaft Stanislawow 1 : 880, in der Wojewodschaft Lodz 1 : 881. In Warschau kommt ein Polizist auf 253 Einwohner. Verhältnismäßig viele Polizeibeamte sind in den Ostmarken und in den zwei größten Städten Polens: Warschau und Lodz.

× **Schutz dem schwarzen Storch und dem wilden Schwan!** Amtlich wird jetzt auf die Bestimmung des Artikels 48 der Verordnung vom 1. 12. 1927 über das Jagdrecht erneut aufmerksam gemacht, der gemäß der schwarze Storch und der wilde Schwan, die sich in wenigen Exemplaren noch in einigen Ortschaften Pommerellens zeigen, nicht geschossen werden dürfen. Für Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung sind empfindliche Strafen angedroht.

× **Zum Vorsitzenden der Posener Handwerkskammer** ist Wladyslaw Stopa gewählt worden, nachdem der bisherige Vorsitzende Staszak von seinem Amte zurückgetreten war.

× **Auszeichnung.** Dem Stadtpräsidenten Cyryl Ratajski wurde an seinem Namenstage vom tschechoslowakischen Konsul Matousek die goldene Medaille der Prager Handels- und Gewerbekammer überreicht.

Gertrud Aulich:

Lenzahnen.

Noch ist's die Frühlingssonne nicht,
Was da so schon aus Dünsten bricht,
Noch blühen nicht die Veilchen ...
Und doch ... und doch ... ein Wehen geht
Um Busch und Baum wie ein Gebet,
Und eine Ahnung frühlingslicht
Geht lächelnd um und nickt und spricht:
Ueber ein Weilchen ... ein Weilchen!

O meine Seele, spürst du nicht auch
In deinem Garten den neuen Hauch
Vom Wachsen und vom Werden?
Noch schläft der Lenz im Winterschoß ...
Ein Wunder küßt ihn selig los
Und läßt ihn blühn aus Blatt und Blut
Bis alles, was verwintert ruht,
Zum Frühling wird auf Erden!

Aus den Konzertsälen.

Robert Casadesus.

Für die Ankündigung des zweitmaligen Kommens des Pariser Klaviervirtuosen Robert Casadesus nach Posen ist ein nicht unbeträchtliches Quantum von Druckerschwärze in Anspruch genommen worden. Diese superlative Empfehlung hatte denn auch für den Konzertveranstalter die wohltuende Wirkung, daß die Universitätsaula an dem betreffenden Abend so ziemlich voll war, eine Wahrnehmung, die sich seit einiger Zeit bekanntlich nur noch ausnahmsweise machen läßt. Robert Casadesus ist ein Schüler von Louis Diémer, der sich selbst den letzten Schliff bei Liszt holte, als Lehrer somit schon etwas darstellt. Seinen künstlerischen Unterweisungen und Fingerzeigen hat unser Pianist wahrscheinlich seine Vortragselastizität zu verdanken, unter deren Stern sich seine musikalischen Eroberungen vollziehen, und die auch dann elegant bleibt, wenn sie ins Stolpern gerät. Im Cis-moll-Scherzo von Chopin z. B. ließ die Darstellung der schroffen Gegensätze, die mitunter recht eigenwillig einander abwechseln, manches zu wünschen übrig, die visionären Bilder dieses Stückes verdeckten manchmal Wolken verschwommener Akzentuation. Jedoch in diesen tonbildnerischen Verwaschungen blieben immer noch so viel Brocken parfümierter Phrasen haften, daß durch diesen wohl nicht ganz unabsichtlich hervorgerufenen, aber angenehm wirkenden Duft die Lücken der darstellerischen Entfaltung sich nicht allzu bemerkbar machten. Dieser musikalische Wohlgeruch spielt bei Casadesus überhaupt eine bemerkenswerte Rolle, in der Verschiedenheit seiner Nutzanwendung vom zartesten Hauch bis zu stärkster Penetranz ist er allein schon ein Künstler. Freilich passiert es ihm auch, daß er an Stellen sein Geistesparfüm auf den Vortrag träufelt, wo Gedankentiefe eher am Platze wäre. Dieser auf bloße äußerliche Effektbereicherung hinzielenden Klangbeduftung sah sich Beethovens „Appassionata" mehrfach ausgesetzt. Sowohl im Allegro assai als auch teilweise im Allegro ma non troppo gefiel sich der Virtuose in Darlegungsformen, welche die Vermutung nahelegten, sie seien gesucht, und den Eindruck als berechtigt erscheinen ließen, als täuschte er nur vor, mit dem Gegenstand seines Ausdeutens in engen Beziehungen zu stehen. Aber, wie gesagt, Herr Casadesus verstand es immer wieder, solche Bedenken dadurch zu zerstreuen, daß er seine Töne stets mit einer derartigen Eleganz fassonierte, daß selbst seine privatesten Nuancierungskünste als besondere Quoten eines nicht alltäglichen Geistreichtums bestaunt wurden. Daß sie in Wirklichkeit das Beethovensche Werk zu einem klangglitzernden Bravourstück ohne Herz und Seele entstellten, darf die Kritik natürlich nicht wortlos hinunterschlucken. In dem Andante con moto war der Pianist übrigens gemäßigter und seine Auffassung stilgerechter und die Zahl seiner persönlichen Phrasierungseinfälle daher minder groß. Auch in den 72 Takten des abschließenden Presto wehte der Beethovensche Geisteswind erheblich stärker. Hier erhielt das Tongebilde einen Zuschnitt der Illustration, dem ein Zug ins Großartige nicht abzusprechen war. Chopin war noch mit dem Nocturne Op. 62 Nr. 2 (E-Dur) vertreten, das letzte, welches er geschaffen, und das seltsamerweise fast ganz aus dem Konzertsaal verschwunden ist. Der es durchziehenden ernsten Seelenlyrik wurde, was nach dem Vorhergesagten schließlich im Bereich der Möglichkeit lag, kein Leid zugefügt, Casadesus war vielmehr unter Verwendung eines ganz besonderen weichen, sanften Anschlags durchaus darauf bedacht, den schleierhaften, geheimnisvollen Hauch, der sich auf diesem Nocturne ausbreitet, seine klanglichen Eigenheiten in keiner Weise zu schmälern. Dieselbe glückhafte Hand kam voll zur Geltung bei Chopins „Barcarole", wo insbesondere die Melodie machtvoll emporgeführt und die reizenden Begleitfiguren in strahlendster Form entsandt wurden. Nicht unerwähnt sei, daß der Künstler außerdem dafür sorgte, daß die eigenartig fesselnden harmonischen Uebergänge, die diese Komposition auszeichnen, sich deutlich abzeichneten. Hier lagen, glaube ich, die wertvollsten Stationen des Abends. Er begann mit dem „Italienischen Konzert" von Bach, ein Anfang, der sehr kühl gehalten war, da sich der Virtuose darauf beschränkte, die Etikette der Fingertechnik zu wahren, was u. a. im Andante nicht so einfach ist, da hier im Part der linken Hand zwischen Mittelstimmen und Baß zu unterscheiden ist. Das Ganze wird von zwei „obligaten" Stimmen geführt, welche vom Baß gestützt sind. Darüber schwebt die „Soloviolinе", die frei empfunden vorzutragen ist. Im folgenden Presto war er allerdings weniger förmlich, aber die gesamte Einstellung gegenüber dem Werk erhob sich nicht über eine musikalische Vorlesung. Der Abend schloß mit vier Vertretern des Ueberbrettls moderner Tonkunst (Debussy und Genossen). Auf sie konnte Casadesus die Odeurs seiner persönlichen Darstellungskunst in unbegrenztem Maße verspritzen. Das tat er denn auch nach Herzenslust. Ob es allerdings durchwegs wohlklingende Takte waren, die da zu hören waren, will ich unerörtert lassen. Der französische Künstler wurde stürmisch gefeiert, und in der Tat gab es ja wiederholten Anlaß, über sein Spiel erfreut zu sein. Ein unerwartetes Heil widerfuhr dem braven Aulaflügel: Herr Casadesus hatte sich der Sicherheit halber einen Techniker der Pariser Pianofortefabrik Pleyel auf die Reise mitgenommen, der unserem greisen „Bechstein" gehörig die Schrauben zurechtrückte. Er war hernach in seiner Jugendfrische nicht wiederzuerkennen.

Alfred Loake.

Russisches.

Erzählt von **Roda Roda.**

In Moskau gehen allerhand lustige Geschichten von Mund zu Ohr — ganz im Geheimen — darunter diese:

*

Auf der Insel Prinkipo bei Konstantinopel, am Saum des Marmara-Meeres, saß der verbannte Trotzki und fischte. Plötzlich brach er in Tränen aus.

„Was weinst du, Leon Dawidowitsch?" fragte man ihn.

„Ich weine um Wladimir Iljitsch."

„Aber! Wladimir Iljitsch Lenin ist doch schon länger als sechs Jahre tot."

„Darum eben! Wenn er noch lebte — wie friedlich würde er hier in der Verbannung mit mir fischen!"

*

Es trat ein Bauer in den Laden der Kooperative und sagte:

„Ich bin fremd hier und möchte wieder zurück in meine Heimat kehren — aber nicht ohne ein würdiges Andenken an diese große Stadt. Könnt Ihr mir dergleichen verkaufen?"

„Gewiß Väterchen", antwortete der Verwalter. „Wir haben das Schönste vom Schönen. Gefällt dir zum Beispiel das Bild da, unsres Volkskommissars Rykoff?"

„Nein", sprach der Fremde. „Es ist mir zu einfach."

„Dann vielleicht ein Porträt von Stalin selbst, in Farben? Oder das prächtige Mausoleum unsres Befreiers Lenin?"

„Immer noch zu wenig."

„Höre, Väterchen! Selbst dies schöne Gemälde scheint dir noch zu gering? Ja, was stellst du dir eigentlich vor, was wünschest du?"

„Ich möchte, weißt du, ein Mausoleum haben wo sie alle, alle darin liegen."

*

Am Ufer der Moskwa saß ein Mann und blies Trompete.

Man fragte ihn:

„Was treibst du da?"

„Nun, du hörst doch: ich blase."

„So anhaltend — vom Morgen bis zum Abend? Und warum?"

„Ich habe Auftrag, zu blasen, bis die Weltrevolution kommt."

„Und du wirst dafür entlohnt? Wie hoch?"

„Dreißig Rubel monatlich."

„Das ist nicht viel."

„Nein, viel ist es nicht. Aber ich bin zufrieden. Es ist eine Lebensstellung."

⚔ **Besitzwechsel.** Der Geistliche Stefan Bratkowski hat, der „Gaz. Zach." zufolge, sein Haus Breitestraße 15 für 375 000 Zloty an den Direktor der Zuckerfabrik in Görchen, Drzewiecki, verkauft.

⚔ **Verband Deutscher Angestellter.** Mittwoch, 19. März, 8 Uhr im Saale des Verbandes deutscher Genossenschaften, Wjazdowa 3 — Vortrag des Handelsschriftleiters Baehr: Der Handelsvertrag mit Deutschland. Anschließend Heimabend. — Donnerstag, 20. März, 8 Uhr: Heim — Polnisch. — Freitag, 21. März, 7 bis 8 Uhr: Knothe-Lyzeum — Buchführung. — Sonnabend, 22. März — Heimabend.

⚔ **Eine gerissene Einbrecherbande** ist von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Es handelt sich um die Wallischei 36 wohnhaften Feliks Czaplicki, Ludwik Glowacz und Roman Grzebelkowski, die seit längerer Zeit in kleinen Städten der Provinz, hauptsächlich an Markttagen, Einbruchsdiebstähle verübten. Der letzte Diebstahl wurde in Gostyn ausgeführt. Dort stahlen sie Kleidung, Pelze, Schmucksachen und Textilwaren. Die Beute wurde in Koffern verpackt und im Autobus nach Posen geschafft, als angebliches Spielzeug, das man auf Jahrmärkten verkaufte. In der Grzebalkowskischen Wohnung befand sich das Lager der Sachen, die von der schlauen und energischen Frau des Grzebalkowski sofort verkauft wurden.

⚔ **Ein vielversprechendes Schulmädchen.** Einem Stefan Wiśniewski waren vor einigen Tagen aus der Geschäftskasse 90 Zloty und Wechsel über 1000 Zloty, 193 Zloty und 100 Zloty gestohlen worden. Der Dieb konnte in der Schülerin Stella Stasińska, Große Gerberstraße 14, ermittelt werden.

⚔ **Festnahme eines Diebes.** Die ul. Żydowska 9 (fr. Judenstr.) wohnhafte Sara Igielnik hat der Polizei gemeldet, daß ihr Bruder Henryk ihr 560 Zloty gestohlen habe, mit denen er nach Lodz flüchten wollte. Die sofort aufgenommene Verfolgung führte zur Verhaftung des Ausreißers.

⚔ **Festgenommen** wurde ein Henryk Wroniecki, der Wechsel fälschte, indem er mit erdichteten Namen unterzeichnete und dabei einen Stempel der Krajowy Bank Spółdzielczy in Lemberg benutzte, deren Vertreter er war. Die Geschädigten werden gebeten, sich im Kriminalamt, Skladowa 3, Zimmer 41, zu melden.

⚔ **Beschlagnahmte Diebesbeute.** Angehalten wurde von einem Schutzmann des 6. Polizeireviers ein Bronislaw Bartsch, ul. Generala Umińskiego 9 (fr. Steinstraße), der sich über die Herkunft eines Pakets, in dem sich eine Menge Fleischwaren und Schmalz befanden, nicht ausweisen konnte. Der Besitzer der Waren ist bisher noch nicht ermittelt. Bartsch wurde ins Polizeigewahrsam gebracht.

⚔ **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei schwachem Regen zwei Gr. Wärme.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 19. 3., 6,09 Uhr und 18,09 Uhr.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 0,42 Meter, gegen + 0,43 Meter gestern früh.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken vom 15. bis 22. März:** Apteka pod białym Orlem, Stary Rynek Nr. 41, Apteka Św. Piotra, ul. Półwiejska 1, Apteka Św. Marcinska, ul. Fr. Ratajczaka 12. — Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha Nr. 72. — Jersitz. Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

⚔ **Rundfunkprogramm** für Mittwoch, 19. März. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.35—16.55: Bildfunk. 16.55—17.15: Französische Plauderei. 17.15—17.45: Kinderstunde. 17.45—18: Novellen von Malczewski. 18—19.30: Pilsudski-Feier. 19.30—19.40: Beiprogramm, Verschiedenes. 19.40—19.55: Chronik der Radiowoche. 19.55—20.10: Interessantes aus aller Welt. 20.10—20.30: Vortrag. 20.30—21.45: Abendkonzert. 21.45—22: Lieder für Sopran. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport. 22.15—24: Tanzmusik aus dem Esplanade.

⚔ **Programm des Deutschlandsenders** für Mittwoch, 19. März. Königswusterhausen. 9.30: Vortrag: „Frachtdampferfahrten nach den Shetlandinseln und nach Marokko". 10: Die deutschen Mundarten. 10.35: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12: Schallplattenkonzert. 14.45: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Vortrag: „Bilder aus der Arbeit einer pädagogischen Akademie". 16.30: Nachmittagskonzert von Hamburg. 17.30: Vortrag „Das Wesen des Porträts". 17.55: Vortrag: „Das Sparprogramm der Kommunen und die deutsche Volkswirtschaft". 18.20: Unterhaltende Stunde. 18.40: Spanisch für Anfänger. 19.05: Gutes Deutsch für jedermann. 19.30: Vortrag: „Der Beamte als Zeitungsleser". 20: Wovon man spricht. 20.30: „So oder nicht so?" 22.30: Kartenspiele; anschl. bis 00.30: Tanzmusik.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 16. März. Hier hat die Zahl der Arbeitslosen, wie die „Deutsche Rundschau" aus zuverlässiger Quelle erfährt, die Zahl 7000 beinahe erreicht. Die Volksküche gibt täglich 5000 Mittagsportionen aus und die Garnison der Stadt Bromberg 300 für die Arbeitslosen. Obwohl diese Portionen vollständig ausgenutzt werden, melden sich täglich noch etwa 500 Personen in der öffentlichen Fürsorgestelle, bei der täglich die Bons zum Essenempfang ausgegeben werden. Die Fürsorgestelle ist leider nicht in der Lage, diesen 500 Menschen Essen anzuweisen. Sie hat sich deshalb an den Magistrat mit der dringenden Bitte gewandt, eine Erhöhung der Zahl der Portionen der Volksküche von 5000 auf 5500 durchzuführen. — Von den im Zusammenhang mit den Arbeitslosenausschreitungen verhafteten Personen ist der größte Teil wieder auf freien Fuß gesetzt worden, darunter befinden sich die beiden Stadtverordneten der Unabhängigen Sozialistischen Partei, Wnuk und Waliszewski. Im Gefängnis befinden sich noch die beiden Stadtverordneten der gleichen Fraktion, Olszewski und Wiśniewski.

□ **Czarnikau,** 17. März. Am Dienstag, 25. d. Mts., findet hier ein Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt statt.

* **Inowrocław,** 13. März. Zur Erschießung des Kohlendiebes auf einem fahrenden Güterzuge, über die wir bereits berichteten, ist nachzutragen, daß der Schuß von einem Polizisten abgegeben wurde, und zwar erst dann, nachdem die Wächter, sowie der Polizist von den Dieben mit Steinen beworfen und gleichfalls beschossen worden waren. Der Erschossene ist ein gewisser Kaczmarek. Die Leiche, sowie der Kohlenwagen, auf dem die Leiche gefunden wurde, wurden bis zum Eintreffen der Gerichtsbehörden in Piechcin belassen.

* **Inowrocław,** 14. März. Das Soolbad hat von der Posener Landesausstellung das Verdienstdiplom erhalten, das der großen goldenen Medaille gleich ist.

* **Kolmar,** 15. März. Zu der Auflösung des hiesigen Stadtparlaments teilt das Innenministerium mit daß das Stadtparlament wegen der niedrigen Bildungsstufe seiner Mitglieder aufgelöst wurde. Zum Vorsitzenden ist das unintelligenteste Mitglied gewählt worden, das durchaus unfähig ist, seinen Pflichten nachzukommen. Wie wenig die Mitglieder für diese Stellung befähigt sind, zeigte die erste Sitzung, in der das Präsidium gewählt werden sollte. Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung stimmten für Personen, die nicht zu der Verwaltung gehörten, für solche, die in der ganzen Stadt verspottet werden und für Persönlichkeiten, mit den populärsten Namen. Ein solches Stadtparlament wird wohl kaum zum Nutzen der Stadt und der Staates arbeiten können und muß zum Wohle der Einwohner sofort aufgelöst und Neuwahlen durchgeführt werden.

* **Kröben,** 14. März. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Donnerstag beim Schneidermeister A. Tuszyński verübt. Den Tätern fielen zwei Herrenanzüge, 9 Meter Stoff und zwei Decken im Werte von 1000 Zloty in die Hände.

* **Krotoschin,** 15. März. Vor mehreren Tagen ist die Schwester Anna Neumann in Marburg im Alter von 58 Jahren gestorben. Die Verstorbene hat 28 Jahre lang, von 1894 bis 1922, als Gemeindeschwester hier gewirkt. Während dieser langen Zeit war ihr Krotoschin, wie sie in der Chronik der Diakonissenstation schreibt, „zur Heimat geworden", und der Abschied fiel ihr daher im Jahre 1922 nicht leicht. Viele werden sich ihrer erinnern und in Dankbarkeit der Liebe gedenken, die die Verstorbene in der Pflege der Kranken und Armen ausgeteilt hat.

* **Krotoschin,** 17. März. Im Auto fuhr auf dem Wege Pogorzela—Gostyn der Starost Korniak aus Gostyn. Plötzlich erfolgte eine Erschütterung. Das Hindernis erwies sich als ein großer, quer über die Chaussee gelegter Balken. Das Auto wurde leicht beschädigt, der Starost erlitt eine Kopfwunde.

* **Lissa i. P.,** 15. März. Ein Einbruchsdiebstahl wurde am Donnerstag in Belęcin, Kreis Lissa, bei dem Landwirt Fr. Smektal verübt. Die Diebe nahmen ein Schwein, ein Paar Pferdegeschirre und eine brütende Gans samt Nest und Eiern mit. Die Täter sind bis jetzt nicht ermittelt.

* **Minutsdorf, Kr. Inowrocław,** 17. März. Ein dreister Vorfall hat sich am vorletzten Sonnabend beim Kaufmann Izydor Lissin ereignet. Radaubrüder, die keinen Schnaps bekamen, schlugen sämtliche 65 Fensterscheiben des Wohnhauses ein.

* **Mogilno,** 17. März. In Wymysłowo wurde Jan Mroziński beim Getreidedreschen vom Transmissionsriemen erfaßt und mitgerissen, wobei er derart schwer verletzt wurde, daß er bereits nach zwei Tagen im Krankenhause in Gnesen starb.

* **Ostrowo,** 17. März. Am Mittwoch gegen 12 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert, um einen Selbstmörder aus dem Wasser zu ziehen. In dem Schulzschen Teich, hinter der Eisenbahn, der infolge der ungeheuren Tiefe schon mehrere Opfer gefordert hat, hat der 16jährige Sohn des Polizeiwachtmeisters Michaś seinem Leben ein Ende gemacht. Der Wehr gelang es nicht, die Leiche zu bergen. Erst als am folgenden Tage eine Militärabteilung den Teich mit einem Kahn absuchte, fand man den Toten. Was den Lebensmüden zu der Tat bewogen hat, ist nicht bekannt. — Am Freitag fand hier die Beisetzung des Sozialdemokraten Stasiak auf dem neuen katholischen Friedhofe statt. An Stelle des Geistlichen und des Kreuzes gingen dem Leichenzug drei rote Fahnen voraus. Eine große Menge Teilnehmer und Neugieriger folgte dem Leichenzuge. Die Leiche wurde an geweihter Stelle zur letzten Ruhe gebettet. In unserer Stadt hat eine derartige Beerdigung zum ersten Male stattgefunden und großes Aufsehen erregt.

* **Pleschen,** 17. März. Der Buchführungsrevisor Paluch, der bereits vor ein paar Wochen einen Selbstmordversuch unternahm und an Nervenschock litt, hat sich die Schlagadern an beiden Händen durchgeschnitten. Bevor ärztliche Hilfe kam, starb er. — Auf den Gütern Tursko und Wszotów ist tierärztlich Tollwut festgestellt worden. Sperrmaßregeln sind angeordnet worden.

* **Punitz,** 17. März. Ein scheußliches Verbrechen verübte an einem zehnjährigen Mädchen der Arbeiter Gustav G. von hier. Das Scheusal wurde festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis in Bojanowo eingeliefert.

* **Rawitsch,** 15. März. Unser Privatgymnasium wurde am Mittwoch visitiert. Der Visitator für die Privat-Mittelschulen der Posener Wojewodschaft, Dr. Łuczewski wohnte am Vormittag sechs Stunden dem Unterrichte in den Gymnasialklassen bei, während er am Nachmittag die Hefte und sonstigen Schularbeiten der Schüler kontrollierte.

* **Schmiegel,** 15. März. Eine kommunistische Agitation wurde in Form von Flugblättern in den Gemeinden Trzcinica und Parzęczew, Kr. Schmiegel, entdeckt. Die Flugblätter enthielten den Aufruf zum Anschluß an die kommunistische Partei Lenins. Von den Urhebern der Agitation fehlt bis jetzt jede Spur.

* **Wirsitz,** 15. März. Ein schwerer Unfall ereignete sich Donnerstag abend in der Turnstunde des hiesigen Turnvereins „Sokol". Ein Lehrling der Firma Schroeder stürzte beim Barrenturnen so unglücklich, daß er schwere Kopfverletzungen davontrug. Der Kreisarzt sorgte für die Ueberführung des Verletzten in das Kreiskrankenhaus.

* **Wreschen,** 17. März. Auf dem Besitztum des Henryk Lutomski stahlen Diebe Fische im Werte von 4000 Zloty.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Karthaus,** 16. März. Am Mittwoch wurde hier ein Autobus, der Eigentüm einer Firma in Neustadt ist, auf der Straße von einem Gerichtsvollzieher gepfändet und in eine Garage des Hotelbesitzers Kreft abgeschleppt. Der Gerichtsvollzieher vergaß aber, die Garage zu verschließen. Das merkte auch der Besitzer des Autos. Als der Gerichtsvollzieher sich entfernt hatte, setzte er sich in den Autobus und verschwand mit ihm in Richtung Neustadt. Der darauf aufmerksam gemachte Gerichtsvollzieher nahm Polizei zu Hilfe und jagte in einem Auto dem Flüchtlinge nach. Auf halbem Wege gelang es, den Ausreißer zu stellen und den Wagen nach Karthaus zurückzubringen.

pz. **Schwetz,** 16. März. Ein besonderer Festtag für unsere Gemeinde war der vergangene Sonntag. Jung und alt versammelte sich am Nachmittag in den Sälen von Czelstowski zu einem wohlgelungenen Familienabend, den unsere Jugendvereine gestalteten. Das menschliche Leben von der Wiege bis ins Alter wurde in lebenden Bildern gezeigt und entsprechende Gedichte dazu wurden vorgetragen. Den ernsten Abschluß bildete das erschütternde Laienspiel „Gevatter Tod"; Kirchenchor und Männergesangverein verschönten den Abend durch Volkslieder. Der Reinertrag einer Sammlung ist für die Posaunenchöre bestimmt.

pz. **Thorn,** 16. März. Der Gärtnereibesitzer und Kirchenälteste der St. Georgengemeinde Hermann Guderian und seine Ehefrau Auguste, geb. Stranz, feierten am 2. d. Mts. das Fest der Goldenen Hochzeit. Unter lebhafter Teilnahme der Gemeinde fand am Sonntag in der St. Georgenkirche die Einsegnung statt. Lieder des Männergesangvereins „Liederfreunde" umrahmten die Feier.

Aus Ostdeutschland.

* **Königsberg i. Pr.,** 16. März. Ein schweres Brandunglück hat sich am Freitag in dem Dorfe Stolzenhagen, Kreis Heilsberg, zugetragen. Bei dem 73 Jahre alten Landwirt Dönig brach nachts Feuer aus und vernichtete das Anwesen vollständig. Dönig wurde von den Flammen eingeschlossen und konnte erst am Morgen als verkohlte Leiche unter den Trümmern des Hauses geborgen werden. Seine 70jährige Frau, ein Stiefsohn und eine Nichte erlitten schwere Brandwunden, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Frau Dönig hatte vor einer Woche einen Schlaganfall erlitten und war daher außerstande, selbständig das Bett zu verlassen. Der Stiefsohn und ihre Nichte mußten sie aus dem Hause tragen. Dabei wurden alle drei von den Flammen ergriffen und durch abstürzende Dachbalken verletzt. Man vermutet, daß der Brand, der zuerst in einer Scheune zum Ausbruch gekommen war, auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

Deutsche Wissenschaftliche Zeitschrift für Polen, Heft 18.

Das im üblichen Umfang von 208 Seiten erschienene neueste Heft enthält zunächst drei längere geschichtliche Beiträge.

Die Geschichte des Deutschtums im ehemaligen Großherzogtum Warschau (1807—1815) ist bisher nur in ganz geringem Maße von der deutschen Forschung berücksichtigt worden, eine Lücke, auf die einer der besten Kenner unserer Landesgeschichte, Professor Manfred Laubert-Breslau, in Heft 11 der vorliegenden Zeitschrift besonders hinweist. Diesem Mangel versucht nun in etwas die erste Arbeit abzuhelfen, die von Georg Schulz, Direktor des Privatgymnasiums Rawitsch, unter dem Titel „Unions- und Verfassungsbestrebungen der protestantischen Kirchen im Großherzogtum Warschau" veröffentlicht wird. Sie beruht in der Hauptsache auf dem Studium kirchlicher Akten aus jener Periode; daneben aber wurden einige Quellensammlungen und Monographien in deutscher und polnischer Sprache zu Rate gezogen. Die Darstellung handelt von dem Werk des Warschauer Hofpredigers und reformierten Konsistorialpräsidenten Karl Diehl, der mit rührender Hingabe bemüht war, alle Protestanten des Herzogtums in einer einheitlichen Organisation zu sammeln, weil die bis dahin bestehenden kirchlichen Zusammenhänge infolge der Zerschlagung Preußens und der Aufrichtung des Großherzogtums Warschau gänzlich aufgelöst waren. Diehl entwarf eine für beide protestantischen Kirchen (Lutheraner und Reformierte) gemeinsame Verfassung und wollte sie dann vom Staate als Gesetz sanktionieren lassen. Der kühne Plan scheiterte aber an dem Widerspruch einer Gruppe von Lutheranern und an der Gewalt des Staates. — Daneben werden die finanziellen Verhältnisse des Landes untersucht, namentlich wird dargetan, welche Wirkungen der Vertrag von Bayonne für das Land und insbesondere für die evangelischen Gemeinden mit sich brachte. Im Hinblick auf die gegenwärtige Verfassungsarbeit der unierten evangelischen Kirche in Polen darf die vorliegende Studie auch ein gewisses aktuelles Interesse für sich in Anspruch nehmen.

Der bekannte Kenner der Kirchengeschichte, Pastor D. Theodor Wotschke, berichtet weiter vom „Pietismus in Moskau". Dort gab es seit der Mitte des 16. Jahrhunderts evangelische Deutsche, die 1626 eine zweite Kirche bauten und deren Zahl besonders unter Peter dem Großen stark zunahm. Bald hatte A. H. Francke eine Reihe Schüler (Pastor J. S. Scharschmidt, Reichmuth, Roloff, Rüttich aus Wilna, Haumann usf.) in dem Gebiet, auch in der einen Moskauer Kirche, wie wir aus den an ihn gerichteten Briefen erfahren. Es kam jedoch zu üblen Zwistigkeiten zwischen den beiden damals im Luthertum vorhandenen Richtungen. Der Pietismus hat selbst auch auf die Russen außerhalb der Hauptstadt gewisse Einwirkungen gehabt. Eine ganze Reihe Angaben zeigen nebenbei die Größe des deutschen Kultureinflusses im Zarenreich: Wie die Könige von Polen hatte auch der Zar einen deutschen Leibarzt (Dr. Blumentrost), in seiner Wehrmacht zahlreiche deutsche Offiziere (General Riegemann, Weyde u. v. Ropp genannt), Deutsche betrieben verschiedene Eisenwerke, schrieben gelehrte Werke für die Russen, deutsch-evangelische Gemeinden werden in einer ganzen Reihe von Orten genannt. Leider zeigten sich jedoch schon zu Zeiten der Zarin, der Deutschen Katharina, unter der „die Anzahl der Kolonisten hier immer zunahm", traurige Erscheinungen des Aufgehens mancher Nachkommen deutscher Siedler im Russentum.

Der dritte Aufsatz dürfte besonders in landwirtschaftlichen Kreisen Anteilnahme erregen. Der beste Kenner der Posener Provinzialgeschichte, Univ.-Prof. Manfred Laubert, handelt darin auf Grund der Akten über die Rittergutsmatrikel in der Prov. Posen bis 1847. Die Einzelbestimmungen über die Anerkennung als Rittergüter ergingen am 15. Dezember 1830. Es wurde die Anlegung einer Matrikel angeordnet. Aus dem Mosaikbild von Einzelfällen ergibt sich, daß auch in dieser Frage das Posener Gebiet infolge seiner besonderen Lage eine gewisse Eigenbehandlung erfordert hat. Der Gedanke, dem Deutschtum — nach den Erfahrungen des Aufstandes von 1830 — innerhalb der Herrenkurie verstärkten politischen Einfluß zu verschaffen, trat häufig hervor, wurde aber keineswegs folgerichtig durchgeführt. Oberster Grundsatz blieb immer der der gerechten Abwägung. Auch etliche Deutsche wurden mit ihren Anträgen auf Anerkennung ihrer Besitzungen als Rittergüter abgewiesen; dagegen hat der vielfach als Polenfresser dargestellte Oberpräsident Flottwell solche von verläßlichen Polen wohlwollend behandelt. Die scharfe Waffe, die der Regierung mit der Matrikelaufnahme zur Verfügung stand, wurde keineswegs einseitig gegen das Polentum gehandhabt. Alles in allem bekräftigte Preußen auch bei dieser Frage seinen Ruf als Rechtsstaat und stellte die Sache über die Person.

Weiter enthält das Heft ein Verzeichnis der Schriften des zu seinem 70. Geburtstage zum Ehrenmitglied der Historischen Gesellschaft für Posen ernannten Stadtrats a. D. Arthur Kronthal, das einen Einblick gibt in das auch wissenschaftlich eindrucksvolle Lebenswerk des Geehrten, der sich um die Kunstpflege und Geschichte seiner Heimat so große Verdienste erworben hat. Trotzdem ein Teil seiner Veröffentlichungen nicht mehr aufzutreiben war, umfaßt das Verzeichnis 133 Nummern.

Ein Aufruf zum Sammeln von Flurnamen mit einer Anweisung von Dr. Artur Adam, wie das geschehen kann, gilt allen deutschen Heimatfreunden, gleichgültig, in welchem Teilgebiet sie wohnen. Wenn diese wichtige Geschichtsquelle nicht allmählich verloren gehen soll, ist es nötig, daß so bald wie möglich mit der Sammelarbeit begonnen wird, die in der Historischen Gesellschaft zusammengefaßt werden soll. Ansätze liegen glücklicherweise schon vor.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein zu Posen, der ebenso wie die andern auf jetzt polnischem Staatsgebiet noch bestehenden wissenschaftlichen deutschen Gesellschaften in der Zeitschrift sein Organ hat, teilt die Ernennung des trotz seiner 75 Jahre immer noch fleißig mitarbeitenden Kenners der Vogelwelt, Prof. Julius Hammlings in Schmilau, früher Posen, zum Ehrenmitgliede mit.

Recht umfangreich ist wieder der Teil Besprechungen und Inhaltsangaben, der aus der Feder verschiedener Herren auf 52 S. 34 Bücher und Aufsätze würdigt, davon 17 polnische. Sie betreffen verschiedene Gebiete, Urgeschichte bis Gegenwart, Kunst-, Schrifttums-, Kirchen-, Schul-, Siedlungs-, Wirtschafts- und Heeresgeschichte. Eine längere Entgegnung von Prof. E. Waschinski auf eine polnische Besprechung wehrt unberechtigte Vorwürfe ab.

Das Heft kann zum Preise von 8,40 zł (bzw. 4,20 M.) durch die deutschen Buchhandlungen oder unmittelbar vom Verlage, der Historischen Gesellschaft für Posen (Anschrift: Poznań, ul. Zwierzyniecka 1) bezogen werden. Der Jahresbezug für 3 Hefte kostet 20 zł (bzw. 10 M.). Für die andere, mehr kulturell eingestellte Zeitschrift des gleichen Verlages, die „Deutschen Blätter in Polen", die monatlich herauskommen, beträgt der Preis für ein Heft 2,40 zł, vierteljährlich 4,80 zł ausschließlich Postgeld.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva:	10. 3. 30.	28. 2. 30.
Gold in Barren und Münzen	521 557 555.41	521 503 323.16
Gold in Barren und Münzen im Auslande	179 552 653.50	179 552 653.50
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	339 986 229.98	360 481 334.01
b) andere	109 344 658.33	100 400 497.26
Silber- und Scheidemünzen	774 564.75	622 513.78
Wechsel	636 497 578.49	668 446 692.29
Lombardforderungen	69 362 269.56	70 269 768.46
Effekten für eigene Rechnung	7 513 720.23	7 678 983.12
Effektenreserve	83 531 478.—	83 531 478.00
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	120 801 570.02	118 343 908.40
	2 113 922 218.27	2 155 831 151.98
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	110 000 000.—	110 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	238 925 232.27	282 569 171.96
b) Restliche Girorechnung	179 195 830.08	137 831 220.48
c) Konto für Silbereinkauf	13 000 000.—	13 000 000.—
d) Staatlicher Kreditfonds	7 432 923.06	7 432 923.06
e) Verschiedene Verpflichtungen	13 206 640.33	15 602 107.90
Notenumlauf	1 244 123 800.—	1 281 759 920.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	75 000 000.—	75 000 000.—
Andere Passiva	83 037 792.53	82 635 808.58
	2 113 922 218.27	2 155 831 151.98

Wechseldiskont 8 Prozent, Lombardzinsfuss 9 Proz.

Wie wir bereits meldeten, ist inzwischen am 14. d. Mts. der Wechseldiskont von 8 auf 7 und der Lombardzinsfuss von 9 auf 8 Prozent **herabgesetzt** worden. Eine Wirkung auf den allgemeinen Geldmarkt wird diese Massnahme aber nicht haben, da der Einfluss unserer Notenbank auf die Privatwirtschaft zu gering ist. Es besteht keine Aussicht, dass die Privatbanken den Zinssatz ändern werden, und auch die Verordnung über den Geldwucher (12 Prozent im Jahre) soll keine Abänderung erfahren.

Im übrigen zeigt der Ausweis die übliche Entlastung während der ersten Monatsdekade. Die Veränderungen der einzelnen Konten blieben in engen Grenzen. Bemerkenswert ist nur, dass bei unverändertem Goldbestand wiederum eine Verminderung der deckungsfähigen Devisen um 20,50 Mill. zu verzeichnen ist. „Andere Devisen" dagegen nahmen um 8,94 Mill. zu. Die gesamte Kapitalsanlage verminderte sich um 33,02 auf 796,91 Mill., darunter das Wechselkonto um 31,95 und die Lombarddarlehen um 0,91 Mill. Die sofort fälligen Verpflichtungen gingen um 4,67 auf 451,76 Mill. zurück, darunter nahm das Staatsgiro um 43,64 Mill. ab, während die privaten Giroeinlagen um 41,37 Mill. stiegen. An Noten flossen in der ersten Märzdekade 37,64 Mill. in die Kassen der Bank zurück.

Das Deckungsverhältnis stieg wie folgt:

Die reine Golddeckung beträgt 56,35 (54,69) Prozent, die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen stieg auf 83,68 (82,82) Prozent, und die Deckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen stieg auf 61,39 (61,07) Prozent.

Der Umlauf an Staatskassenscheinen zeigte am Ultimo Februar folgendes Bild (in Klammern der Stand am 20. Februar): Staatskassenscheine 43,1 (42,4) Mill., Silbermünzen (5-, 2- und 1-Złoty-Stücke) 122,4 (118,0) Mill., Nickel- und Bronzemünzen 69,3 (67,5) Mill., zusammen 234,7 (227,9) Mill. Im Verlauf des Monats Februar ging der Umlauf an ungedeckten Staatskassenscheinen und Scheidemünzen um 3,4 Mill. zurück.

Die Getreidepreise.

Konjunkturbesserung für Roggen? — Weiterer Rückgang bei Weizen, Gerste und Hafer.

Die Abwärtsbewegung der polnischen Roggenpreise ist in letzter Zeit zum Stillstand gekommen. An den Börsen Posen und Warschau wurden zuletzt, wie vor acht Tagen, 16,25—16,75 zł bzw. 16—17 zł per dz notiert. Die „Gazeta Handlowa" glaubt eine Konjunkturbesserung erwarten zu dürfen, der in erster Linie eine Verringerung des Angebots zugrundeliegen würde. **Gegenwärtig sei die Welle der Zwangsverkäufe, die unter dem Druck sofort zahlbarer Verpflichtungen von den Landwirten vorgenommen werden mussten,** bereits vorüber. Das von der Regierung bekanntgegebene Programm einer Nothilfe für die Landwirtschaft und die Ankündigung weiterer behördlicher Interventionsverkäufe **hatten einen Umschwung in der Marktstimmung bewirkt, die zur Erwartung einer baldigen Preissteigerung berechtige.** Das Blatt bezeichnet es als so gut wie feststehend, dass der Ernteertrag in diesem Jahre geringer sein werde als 1929, und zwar sowohl **wegen geringerer Anbaufläche des Roggens als auch mit Rücksicht auf den in Erscheinung getretenen Uebergang zu mehr extensiver Bodenbewirtschaftung.** Es könne damit gerechnet werden, dass mit Beginn der Feldarbeiten Polen keine Exportüberschüsse in Roggen mehr aufweisen werde. Von der Berliner deutsch-polnischen Roggenkommission **müsse verlangt werden, dass sie grösste Zurückhaltung übe und nur solche Roggenmengen ins Ausland verkaufe, die zur Aufrechterhaltung der Handelsbeziehungen mit den Abnehmern unbedingt erforderlich sind. Die von der Kommission zuletzt erzielten Preise seien überaus niedrig gewesen** (zuletzt 13,50 zł per dz frei Eisenbahnstation Drawski Młyn). Was der polnischen Landwirtschaft nottue, sei eine Belebung des Getreidehandels im Inlande, der zurzeit über keine Vorräte in Roggen verfüge.

Bei den anderen Hauptgetreidearten war auch im Verlaufe der letzten Woche eine weitere leichte Preissenkung festzustellen. So notierte Weizen in Posen am 12. März 31,50—32,50 gegen 32—33 zł vor acht Tagen, in Warschau 34—35 zł gegen 35 bis 36 zł; Braugerste in Posen 21—23 zł gegen 21,50 bis 23,50 zł, in Warschau 22—24 zł gegen 23—24 zł; Hafer in Posen 15,25—16,25 zł gegen 15,50—16,50 zł, in Warschau 16,50—17,50 gegen 17—18 zł.

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

Zum Präsidenten der Posener Handwerkskammer ist gestern Władysław Stopa aus Posen gewählt worden.

In Gdingen soll ein deutsches Konsulat errichtet werden, nachdem die deutschen Schiffahrtslinien soeben die Konzessionen für Polen erhalten haben; Gdingen gehörte bis jetzt zum deutschen Konsulat in Thorn.

Die Gesamtschulden Polens betrugen am 1. Januar d. Js. 473,2 Millionen Dollar, wovon 414,7 Auslands- und 58,5 Millionen Dollar Inlandsschulden waren.

Die Arbeitslosigkeit in Pommerellen ist in der vergangenen Woche um 1127 Personen gestiegen und umfasst insgesamt 21 317 Personen.

Von italienischen Importeuren wurden bei der Handelszentrale (Centralna Targowica) in Myslowitz versuchsweise 5 Waggons Rindvieh erworben. Weitere Transaktionen mit italienischen Händlern stehen in Aussicht, wobei die Viehkäufe zunächst in Posen und den benachbarten Provinzstädten getätigt werden sollen.

An Einkommensteuern wurden im Februar d. Js. an die Staatskasse 24 820 000 zł, d. i. 9 820 000 zł mehr, als im Voranschlag vorgesehen, und 8 231 000 zł mehr, als im Februar 1928, eingezahlt.

Die „Polnisch-brasilianische Handelsgesellschaft" wird nach dem Beschluss der letzten Generalversammlung liquidiert.

Der Scheckverkehr bei der P. K. O. hat im Februar 1930 einen Betrag von 1825 Millionen Złoty erreicht. Von dieser Summe entfallen auf den bargeldlosen Ueberweisungsverkehr 1142 Millionen, also rund 62,5 Prozent. Die Zahl der Teilnehmer am Scheckverkehr der P. K. O. ist um weitere 503 Personen gestiegen und beträgt nach dem Stand vom 28. Februar 63 746. Die Einlagen betrugen auf diesen Konten am 28. Februar 178 865 123 zł.

Märkte.

Getreide. Warschau, 17. März. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg in zł loco Warschau im Markthandel: **Roggen 18—18,50, Weizen 34.50—35.50, Einheitshafer** 16.30—17.50, Grützgerste 18—19, **Braugerste 22—24,** Felderbsen 27—29, Weizenauszugsmehl 67—70, Sorte 4/0 57—60, Roggenmehl nach amtlicher Vorschrift 33—34, Weizenkleie beste Sorte 15—16, mittlere Sorten 12.50—13.50, Roggenkleie 9.50—10, Leinkuchen 32—33- **Rapskuchen 24—25.** Tendenz etwas fester.

Danzig, 17. März. **Weizen 130 Pfd. 20.75—21,** Roggen 11, Braugerste 12—13.25, Futtergerste 11.25 bis 12, Hafer 10—10.50, Roggenkleie 9, Weizenkleie, grobe 11. Zufuhr nach Danzig in Tonnen: **Weizen 21, Roggen 931, Gerste 690, Hafer 165, Hülsenfrüchte 150, Kleie und Oelkuchen 30, Saaten 90.**

Produktenbericht. Berlin, 18. März. Am Produktenmarkt macht sich stärkste Unsicherheit über die zur Beratung stehenden neuen Agrarhilfs- beziehungsweise **Zollgesetze bemerkbar, und die Unternehmungslust hielt sich infolgedessen in engen Grenzen. Weizen liegt trotz preissicheren Angebotes auf Grund der festen Auslandsmeldungen und der laufend guten Mühlennachfrage fester.** Für effektive Ware waren **1½—2 Mark höhere Preise zu erzielen, auch der Lieferungsmarkt wies eine Befestigung auf. Roggen ist knapp offeriert, verschiedentlich werden für promptes Material 1 Mark höhere Preise bewilligt.** Der Lieferungsmarkt lag stetig. Das Mehlgeschäft ist bei unveränderten Forderungen der Mühlen weiterhin ruhig. Auch Hafer ist heute ziemlich knapp angeboten, höhere Forderungen sind jedoch nur vereinzelt durchzuholen. Vor allem bekundet der Konsum gegenüber höheren Preisen Zurückhaltung. Gerste still.

Berlin, 17. März. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen **235—238, Roggen 142—147,** Braugerste 160 bis 170, **Futter- und Industriegerste 140—150,** Hafer 118—128, Mais 155, Weizenmehl 26.50—34.25, Roggenmehl 20 bis 23.50, Weizenkleie 8—8.50, Roggenkleie 7.50—7.90. Viktoriaerbsen 20—25, kleine Speiseerbsen 18—20, **Futtererbsen 16—17, Peluschken 16.50—19, Ackerbohnen 16—17.50, Wicken 19—23,** blaue Lupinen 12.50 bis 14, gelbe Lupinen 16—17.50, neue Seradella 28 bis 32, Rapskuchen 12—13, Leinkuchen 16.20—17, **Trockenschnitzel 6.20—6.40,** Soya-Schrot 13.20—13.80, **Kartoffelflocken 11—11.50. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.** Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen. Loco-Gewicht. 74,5 kg Hektoliter-Gewicht. **März 246 Geld, Mai 255,50 bis 256.50, Juli 263,50—264.** Roggen. Loco-Gewicht. **69 kg Hektoliter-Gewicht. März 159,** Mai 167—167.50, Juli 172—173. Hafer. **März 125,** Mai 135 und Geld, Juli 141.

Vieh und Fleisch. Posen, 18. März. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 976 Rinder (darunter 115 Ochsen, 219 Bullen, 642 Kühe), 1801 Schweine, 743 Kälber, 158 Schafe; zusammen 3678 Tiere.

Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthaus einschliesslich Handelskosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 132—138, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 120—126, ältere 108—116. — Bullen: vollfleischige ausgemästete 130—136, Mastbullen 118—122, gut genährte ältere 104—110, mässig genährte 90 bis 100. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 122—128, **Mastkühe 110—114, gut genährte 96—100,** mässig genährte 76—80. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 128—134, Mastfärsen 114—122, gut genährte 100—106, mässig genährte 94—96. — Jungvieh: gut genährtes 100—104, mässig genährtes 96—100.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 150—160, Mastkälber 136—144, gut genährte 120—130, mässig genährte 110—116.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 136—140, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 128—134, gut genährte 120.

Mastschweine: vollfleischige, 120 bis 150 kg Lebendgewicht 246—252, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 236—242, vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 228—234, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 218—224, Sauen und späte Kastrate 210—214, Bacon-Schweine 228—234.

Marktverlauf: normal.

Eier. Berlin, 17. März. Bericht der amtlichen Notierungskommission für den Eiergrosshandel. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische gestempelte) Sonderklasse über 65 g 11.5, Klasse A 60 g 10—10.5, Klasse B 53 g 9—9.5, Klasse C 48 g 8 Pfg.; frische Eier Klasse B 53 g 8,5 Pfg.; aussort. kleine und Schmutzeier 6.5 Pfg. Auslandseier: Dänen 18er 11.5, 17er 11; Holländer 60—66 g 10¼—11½ Pfg.; Italiener 57—58 g 9.5 Pfg.; **Ungarn 8 Pfg.;** Polen normale 7 Pfg.; kleine, mittel, Schmutzeier 6—6.5 Pfg. In- und ausländische Kühlhauseier. Grosse 7.5, normale 6—6.5, Chinesen und ähnliche 5,5 bis 7 Pfg. Witterung: regnerisch. Tendenz: behauptet.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	18. 3	17. 3.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	53.00G	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.75B	94.00 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	41.50B	41.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	73.00G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	127.00G	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	18. 3.	17. 3.		18. 3.	17. 3.
Bank Polski	167.00G	167.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	40.00 +	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	61.00B	63.00 +
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	76.00G	—
Cukr. Zdun.	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

= Nachfrage B = Angebot. + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 17. März. Zürich 58.075, London 43.38, New York 11.25, Prag 377.75, Mailand 214.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 17. März. Die heutige Aktienbörse dürfte in bezug auf Umsatzlosigkeit einen Rekord aufgestellt haben, denn nur 3 Aktien gelangten zur amtlichen Notiz. Daran waren aber Eigner und Käufer zu gleichen Teilen schuld, so dass es zu keinen grösseren Abschlägen kam. Von einer bestimmten Tendenz ist unter diesen Umständen natürlich keine Rede, man könnte eher sagen, sie wäre etwas schwächer. Bank Polski verlor 50 gr. Warschauer Kohlengesellschaft verlor ebensoviel. Metallaktie Norblin behauptet. Ostrowieckie waren an diesem Markte trotz grössten Entgegenkommens seitens der Besitzer nur schwer unterzubringen. An allen anderen Märkten vereitelten die grossen Kursunterschiede zwischen Gebot und Angebot jegliches nennenswerte Geschäft.

Auch am Markt für festverzinsliche Werte haben die Umsätze einen starken Rückgang erfahren. Von Staaatspapieren wurden nur Prämienanleihen hier und da umgesetzt. Die Dolarówka blieb behauptet, die 4prozentige Investierungsanleihe verlor 25 gr. Nur am Markt für festverzinsliche Werte hat die Nachfrage wieder befriedigend zugenommen und übersteigt in manchen Werten sogar das Angebot, so dass an diesem Markte grössere Gewinne gar nicht zur Seltenheit gehörten.

Der Devisenmarkt enttäuschte heute angenehm im Vergleich zum Sonnabend. Die Devisen erschienen fast vollzählig wieder in dem amtlichen Kurszettel, der Umsatz hat erfreulicherweise wieder stark zugenommen, ist trotzdem aber von den früheren normalen Ausmassen noch weit entfernt. Devise New York war heute gesucht, London und der Rest wurde nur in kleineren Partien gehandelt. Höher lagen Zürich, Wien und New York, schwächer dagegen London, Paris, Rom und Brüssel. Der Rest blieb unverändert.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90, Goldrubel 4.69, Tscherwonetz 1.65 Dollar, 100 Dollar Kabel New York 8.922.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.71, Bukarest 5.30, Danzig 173.34, Oslo 238.67, Helsingfors 22.44, Spanien 111.30, Kopenhagen 238.75, Riga 171.75, Stockholm 239.50, Talinn 237.50, Berlin 212.74, Montreal 8.89, Sofia 6.465.

Fest verzinsliche Werte

	17.3	15.3.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	75.00	75.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	53 50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	127 25	127.50
7% Stabilisierungsanleihe	—	88.00

Industrieaktien.

	17. 3.	15. 3.		17. 3	15. 3.
Bank Polski	167.00	167.50	Węgiel	51.50	—
Bank Dyskont.	—	117.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw.Sp.Z.	—	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	102.50	Norblin	65,00	65.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	20.75	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	22.00
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	17. 3. Geld	17. 3. Brief	15. 3. Geld	15.3 Brief
Amsterdam	356.80	358.60	—	—
Berlin*)	212.55	212.97	212.58	213.00
Brüssel	123.99	124.61	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.26	43.47	43.26	43.48
New York	8.886	8.926	8.885	8.925
Paris	34.82	34.99	—	—
Prag	26.37	26.49	26.37	26.49
Rom	46.60	46.84	46.63	46 86
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.31	125.93	—	—
Zürich	172.26	173.12	172.22	173 08

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 17. März. In Danziger Gulden wurden notiert für: Scheck London 25.01, 100 Złoty 57.64 bis 57.78. Telegr. Auszahlungen: Berlin 100 Reichsmark 122.577—122.883, Warschau 100 Złoty 57.61 bis 57.75, London 1 Pfund Sterling 25.01½.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 18. März. Nachdem der heutige Vormittagsverkehr ruhig und abwartend verlaufen war, schien sich an der Vorbörse eine freundlichere Tendenz entwickeln zu wollen. In erster Linie gaben wohl börsentechnische Momente Anlass zu dieser Hoffnung, daneben boten aber auch der sehr feste gestrige New Yorker Schluss und die international weiter flüssigen Geldverhältnisse der Spekulation einen Anreiz. Die ersten Kurse enttäuschten dann, da sie meist etwas unter dem Vortagsniveau lagen. Es war wider Erwarten doch noch etwas Ware herausgekommen, wofür neue Arbeiterentlassungen im Ruhrbergbau und bei Daimler, die Stilllegung der Brikettfabrik Grube Concordia, die rückgängige Geschäftsentwicklung im Maschinenbau und das anhaltend drückende Angebot in Acuaktien mitbestimmend gewesen sein dürfte. Nur Werte wie Acu und Deutsch Linoleum minus 3½ Prozent, Bemberg minus 2¾ Prozent und Berger minus 2 Prozent hatten jedoch nennenswerte Verluste zu verzeichnen. Dem gegenüber konnten Solingen ihre Aufwärtsbewegung bis auf 18 Prozent fortsetzen und auch Norddeutscher Lloyd, Charlottenburger Wasser, Gesfuerel und Schlesisches Gas waren etwas gefragter und ca. 1 Prozent gebessert. Berliner Handelsgesellschaft wurden heute exclusive Dividende notiert und tendierten ebenfalls freundlicher. Im Verlaufe wurde es auf die Meldung eines Mittagsblattes, die in bestimmter Form von einer unverändert 10prozentigen Dividende bei der Dedi-Bank sprach, allgemein freundlicher. Stimulierend wirkte ferner der mit einer Gesamtentlastung von 321 Mill. als recht günstig anzusprechende Reichsbankausweis per 15. März. Im einzelnen nahmen die Wechselbestände um 278,8 Mill., die Giroguthaben um 71,8 Mill. und die umlaufenden Noten um 214,2 Mill. ab, während die Goldbestände um 18,3 Mill. zunahmen. Die Deckung besserte sich auf 58,1 bzw. 67,8 Prozent. In den Hauptwerten betrugen im Verlauf die Gewinne 1—2½ Prozent, Rheinisch Braunkohlen und Salz Detfurt zogen sogar um 4 bzw. 3 Prozent an. Später wurde es wieder etwas ruhiger, doch erhielt sich die freundliche Grundstimmung. Anleihen nicht ganz einheitlich, Altbesitz in Reaktion auf die gestrige Steigerung um 35 Pfennig rückgängig, von Ausländern Anatolier schwächer. Pfandbriefe ruhig, aber freundlich. Devisen gesucht, Schweiz, Paris und Holland nachgebend. Tokio weiter fest. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4¼—6½ Prozent wieder leichter, die übrigen Sätze blieben unverändert.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	18.3.	17.3.		18.3.	17.3.
Dt. R.-Bahn	89.37	90.00	Goldschmidt	—	66.75
A.G.f.Verkehr	111.75	113.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	130.00
Hamb. Amer.	112.00	105.25	Harpen. Bgw.	130,00	130.00
Hb. Südam.	—	159.00	Hoesch	105.00	—
Hansa	—	—	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd	107.75	107.12	Ilse Bgbau.	—	—
Al. Dt. Kr. Anst.	120.25	120.50	Kali. Asch.	—	206.50
Barmer Bank	127.00	127.00	Klöcknerw.	101.00	101.50
Berl. Hls.-Ges.	169.00	179.50	Köln-Neuess.	102.00	—
Com.u.Pr.-Bk.	153.50	154.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	226.00	227.00	Mannesmann	103.50	103.50
Deutsch.Bank	142.25	142.00	Mansf. Bergb.	102.50	103.50
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	145.50	145.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	67.00	—
Schulth. Patz.	268.50	269.62	Oschl. Koksw	98.00	97.75
A. E. G.	160,50	161.00	Orenst. u. Kop.	72.00	—
Bergmann	191.75	194.00	Ostwerke	210.00	211.50
Berl. Msch.-F.	61.00	61.75	Phönix Bgbau	—	100.12
Buderus	75.00	—	Rh. Braunkoh.	227.00	225.25
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	96.50	—	Rh. Stahlwk.	111.50	112.50
Conti Caoutch.	146.50	147.50	Riebeck	93.00	—
Daimler-Benz	37.00	37.00	Rütgerswerke	74.25	74.87
Dessauer Gas	—	166.00	Salzdetfurth	352.00	355.50
Dt. Erdöl-Ges.	96.75	98.00	Schl. Elek.-W.	159.00	158.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	180.00	182.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	242.00	243.00
El. Lief.-Ges.	158.00	—	Tietz, Leonh	152.75	154.00
El. Licht u. Kr.	164.25	—	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	140.50	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	157.50	159.00	Ver. Stahlw.	94.37	95.00
Felten u. Guill.	—	—	Westeregeln	208.00	210.00
Gelsenk. Bgw	137.25	138.00	Zellst. Waldh.	201.00	202.75
Ges. f. el. Unt.	168.87	169.75	Otavi	56.12	56.00

	18. 3.	17. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	—	52.50
„ „ 60-90 000	—	52.50
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.40	8.50

Industrieaktien.

	18. 3.	17. 3.		18. 3.	17. 3
Accumulator.	—	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	150.50	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	142.50	146.00	Nordd. Wolle	85.00	—
Berger, Tiefb.	298.50	301.50	Pöge, Eltr.-W.	17.00	17.00
Dt. Kabelwk.	64.00	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	8.25	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	—	66.50	Sarotti	—	—
Feldmühle	174.25	—	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	12.00	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	224.00	225.25
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	90.00
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	18. 3. Geld	18. 3. Brief	17. 3. Geld	17. 3. Brief
Buenos Aires	1,557	1.561	1.551	1.555
Bukarest	2.490	2.494	2.490	2.494
Canada	4.1845	4.1925	4.178	4.186
Japan	2.068	2.072	2.068	2.072
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.363	20.403	20.362	20.402
New York	4.1895	4,1975	4.1885	4,1965
Rio de Janeiro	0.488	0.490	0.481	0.483
Uruguay	3.676	3.684	3.676	3.684
Amsterdam	167.90	168.24	167.93	168,27
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.375	58.495	58.36	58.48
Danzig	81.385	81.545	81.37	81.53
Helsingfors	10.542	10.562	10.542	10,562
Italien	21.93	21.97	21.93	21.97
Jugoslavien	7.399	7.413	7.405	7.419
Kopenhagen	112.12	112.34	112.12	112,34
Lissabon	18,81	18.85	18.81	18.85
Oslo	112.05	112.27	112.05	112.27
Paris	16.385	16,425	16.38	16.42
Prag	12,41	12.43	12.41	12.43
Schweiz	81,06	81.22	81,09	81 25
Sofia	3,039	3,045	3.037	3.043
Spanien	53.00	53.10	53.00	53.10
Stockholm	112.46	112.68	112,42	112.64
Talinn	111,54	111.76	111.54	111.76
Budapest	73.195	73.335	73.17	73.31
Kairo	20.88	20.92	20,88	21.92
Wien	58.995	59.115	58,995	59.115
Reykjawik 100 Kronen	92.16	92.34	92.16	92.34
Riga	80.70	80.86	80.70	80.86
Kaunas (Kowno)	41.80	41.88	41.78	41.86
Warschau	—	—	46.875	47.075

Ostdevisen. Berlin, 17. März. Riga 80.70—80.86, Kowno 41.78—41.86, Warschau 46.875—47.075, Helsingfors 10.542—10.562, Talinn 111.54—111.76, Kattowitz 46.875—47.075, Posen 46.90—47.10.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg,** 16. März. Hier wurde durch Zufall entdeckt, daß eine 130 Kilogramm schwere Kiste, die Käse enthalen solle und die von Danzig nach Lemberg gekommen war, 30 000 kommunistische Aufrufe und Broschüren enthielt, die von dem „Komitee der Westukraine“ unterzeichnet waren. Die Kiste wurde geöffnet, da der Frachtbrief ungenau ausgefüllt war. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß Namen und Adresse sowohl des Absenders wie auch des Empfängers erfunden waren.

* **Warschau,** 17. März. In den Lagerräumen des Zollamtes am Danziger Bahnhof in Warschau wurden seit längerer Zeit Diebstähle verübt ohne daß man der Diebe habhaft werden konnte. Der Leiter des Warschauer Untersuchungsamtes, Kommissar Jarocinski, ließ die Lagerräume einige Tage beobachten und verhaftete dann acht Aufseher der Lagerräume des Zollamtes am Danziger Bahnhof. **Während der Haussuchungen bei den Verhafteten** wurden viele gestohlene, vielfach wertvolle Waren gefunden. Bei Malinowski fand man ein ganzes Faß Wein, bei Zadorowski 800 Stück Patronenhülsen, die von Zdzislaw Piwowski aus Luck aus Paris bezogen worden waren. **Es sind bisher 15 Haussuchungen durchgeführt worden. Wie festgestellt worden ist, gehörten alle Verhafteten zu einer gut organisierten Diebesbande, deren Führer Hanke war. Dank des Systems der Zollbehörden über die Liquidierung nicht ausgekaufter Waren, konnten die Diebe längere Zeit ungestört ihr Unwesen treiben. Wenn zum Beispiel für zurückgebliebene Waren das Lagergeld mehr ausmacht, als für den Gegenstand bei der Versteigerung zu erreichen ist, wird die Ware einfach vernichtet.** So wurden die gestohlenen Waren als vernichtet in die Listen eingetragen. Von der Zolldirektion sind zwei Sachverständige damit beauftragt worden, den Sachschaden festzustellen.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Bei Regenwetter oder beim Eintritt von Tauwetter merkt man vielfach, daß die Dachrinnen nicht in Ordnung sind Das Wasser läuft an den Häusern herunter, oder man bekommt beim Austritt aus dem Hause das Naß recht fühlbar auf den Kopf. Es wäre dringend zu wünschen, daß solchem Uebelstande durch schleunige Reparaturen der Dachrinnen abgeholfen würde. Die Polizei sollte die Hausbesitzer dazu anhalten, daß die notwendige Reparatur baldigst vorgenommen wird. —n.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 18. März. Das Bezirksgericht verurteilte den Expedienten des Konsums des Flieger-Bataillons Konstanty Bernas in Solatsch zu 3 Monaten Gefängnis, weil er 4018 Zloty unterschlagen hatte. — Wegen Mißhandlung eines Pferdes, das einen überlasteten Wagen nicht fortbewegen konnte, verurteilte das Gericht den Kutscher Chojnacki der Firma Matuszewski, St. Martinstr., zu zehn Tagen Gefängnis oder 50 Zloty Geldstrafe.

* **Thorn,** 17. März. In dem Spionageprozeß gegen Max Krause, der des Verrats militärischer Geheimnisse angeklagt war und gegen den bereits mehrere Verhandlungen stattgefunden hatten, wurde nach erneuter sechstägiger Verhandlung vor dem Bezirksgericht das Urteil gefällt. Der Angeklagte, durch den Rechtsanwalt und Sejmabgeordneten Spitzer-Bromberg verteidigt, wurde zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Auf die Bürgschaft des Verteidigers wurde er unter Zustimmung des Staatsanwalts auf freien Fuß gesetzt. Sowohl der Staatsanwalt als auch der Verurteilte haben Berufung gegen das Urteil angemeldet.

20. Ziehung der polnischen Staatslotterie

5. Klasse. — 10. Tag.

(Ohne Gewähr.)

25 000 Zloty auf Nr. 51 360;
10 000 Zloty auf Nr. 36 591, 74 931, 103 537, 117 752;
5000 Zloty auf Nr. 13 771, 73 106, 143 760, 147 209, 154 230, 171 106, 202 920, 203 236;
3000 Zloty auf Nr. 114 036, 146 173, 195 139;
2000 Zloty auf Nr. 25 168, 35 646, 85 262, 143 152, 186 069, 194 960;
1000 Zloty auf Nr. 8750, 10 171, 39 535, 46 755, 58 365, 71 603, 77 166, 77 888, 81 358, 84 322, 86 776, 91 902, 119 798, 121 317, 123 326, 126 708, 141 420, 142 657, 146 291, 150 710, 162 356, 165 435, 167 092, 173 904, 174 297, 176 063, 178 418, 182 527, 192 088, 194 987, 204 779.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

A. E. Nr. 1. 1. Wenden Sie sich in dieser Angelegenheit an Herrn Rudolf Bogdan, Sw Marcin 29. 2. Die Angabe wegen des Dollarstandes im November 1919 können wir Ihnen leider nicht machen. Im November 1920 waren 435 Polenmark gleich einem Dollar.

E. H. Wegen einer eventuellen Entschädigung als ehemaliger englischer Kriegsgefangener wenden Sie sich am besten an die zuständige amtliche deutsche Stelle „Restverwaltung für Reichsaufgaben“ Berlin W. 9, Königgrätzer Straße 122. Es sind folgende Angaben zu machen: „Betrifft englisches Guthaben, Vor- und Zuname, genaue Anschrift, Geburtstag, letzter deutscher Truppenteil zur Zeit der Gefangennahme, Nummer der englischen Gefangenenkompagnie bzw. Depot- oder Lagerbezeichnung.“

Kino-Programm.

Apollo — Der verwunschene Strom, Tonfilm. 4½ Uhr.
Metropolis — Sie geht rechts — Er links. 5 Uhr.
Renaissance — Sechs Wochen unter Apachen. 5 Uhr.
Stylowe — Wo der Osten Osten ist, Tonfilm. 5 Uhr.
Wilsona — „Ungarische Rhapsodie“. 5 Uhr.

Wettervoraussage für Mittwoch, 19. März

= Berlin, 18. März. Für das mittlere Norddeutschland: Unbeständig mit Abkühlung und Schauern. Für das übrige Deutschland: Ueberall unbeständiges und kühles Wetter mit verbreiteten Schauern.

gen so angewachsen sei. Es ist also nicht sein eigentliches Verdienst.

Nach einigen Plänkeleien wird dann der zweite Teil abgeschlossen, und der Vorsitzende macht die Seiten auf die folgenden Termine aufmerksam. Dann wird der dritte Teil des Anklageaktes eingeleitet und zwar: „Die Wohnungsfrage der beiden Vorsitzenden der Kasse, Fillinger und Szymański“. Der Vorsitzende beraumt einen sofortigen Lokaltermin an, und der Gerichtshof zusammen mit der Staatsanwaltschaft und dem Angeklagten und dessen Vertreter begeben sich in die Wohnungen der genannten Personen. Von seiten der Presse ist nur das „Posener Tageblatt“ an diesem Lokaltermin vertreten. Nach etwa einer halben Stunde sind die Herren am Platze angelangt, und zuerst wird die Wohnung des verstorbenen Fillinger besichtigt.

Hierbei muß bemerkt werden, daß es wohl stimmen kann, wenn verschiedene polnische Blätter von 15- und 17-Zimmerwohnungen sprechen, wenn sie die Wohnung nie gesehen haben. Ueberdies wird von geradezu luxuriös eingerichteten Wohnungen gesprochen, doch hat diese Bezeichnung letzthin nur für die Wohnung Fillingers Geltung. Es stellt sich heraus, daß dort verschiedene Einrichtungen vorhanden sind, die sich nur ein Krösus leisten kann. Die Wohnung Szymańskis ist dagegen sehr einfach eingerichtet, wenn sie auch einer gewissen Behaglichkeit nichts entbehrt. Behaglich will es aber ein jeder Bürger in seinem Heim haben, wenn er davon sagen kann: „Mein Heim ist meine Welt“. Ueberdies sind es nur sechs größere Zimmer und ein kleines, die von ihm und seiner Familie bewohnt werden. Szymański ist eigentlich dadurch sehr entlastet worden, und die Herren der polnischen Presse müßten mehr Achtsamkeit an den Tag legen, um die Sache so darzustellen, wie sie in Wirklichkeit ist.

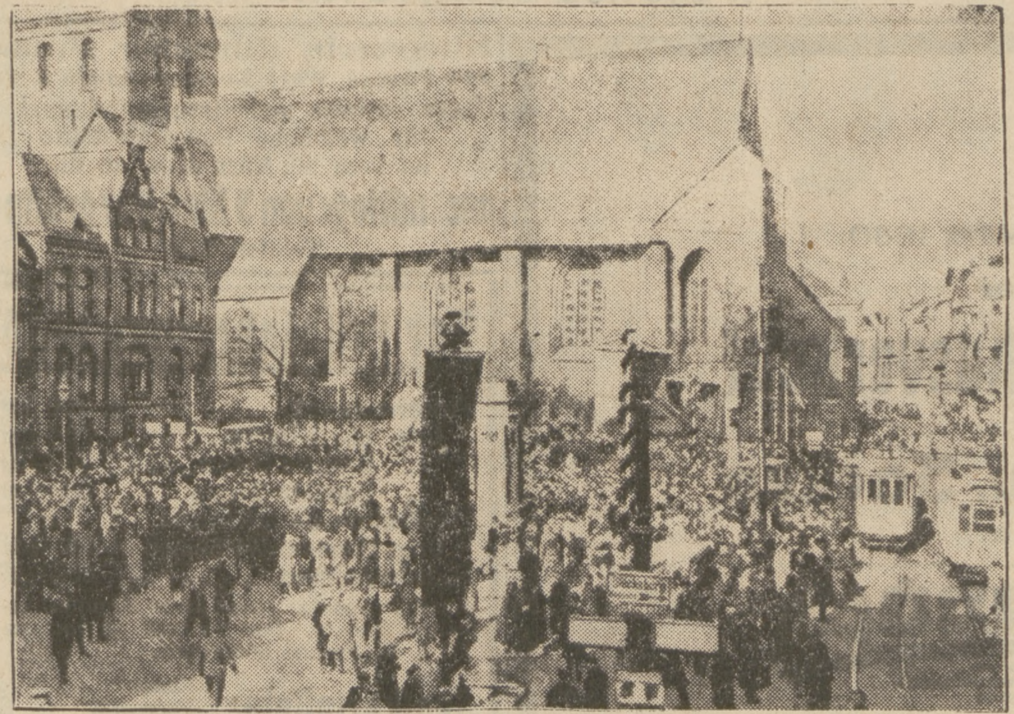
Mit der Besichtigung der beiden Wohnungen hatte die Sonnabend-Verhandlung ihr Ende erreicht, und die Weiterführung des Prozesses erfolgt am kommenden Donnerstag, 9 Uhr früh. Zur Verhandlung stehen die beiden Wohnungen.

Zum Tode Primo de Riveras.

Madrid, 18. März. (R.) Zum Tode Primo de Riveras hat die spanische Regierung einen Nachruf in der spanischen Presse veröffentlicht. In diesem Nachruf heißt es, daß die spanische Regierung an der allgemeinen Trauer über den plötzlichen Tod Primo de Riveras Anteil nehme. Der verstorbene General habe in seiner militärischen Laufbahn seinem Vaterlande treue Dienste geleistet. Primo de Rivera habe die höchste Stellung in der spanischen Regierung unter solchen Umständen angetreten, die von geschichtlicher Bedeutung für Spanien seien. Weiter heißt es in diesem Nachruf, daß während der Regierungstätigkeit Primo de Riveras die Befriedung in der spanischen Zone von Marokko durchgeführt worden sei, was für die Geschichte Spaniens von unleugbar günstigen Folgen sein werde. Schließlich wird in dem Nachruf mitgeteilt, daß die spanische Regierung dem Könige vorschlagen wolle, er möge Primo de Rivera die einem kommandierenden General zukommenden Ehren erweisen.

Ein konservatives spanisches Blatt schreibt, man müsse zugeben, daß Primo de Rivera trotz zahlreicher Fehler zwei Werke vollendet habe, deren Bedeutung niemand ableugnen könne, nämlich die Befriedung Marokkos und die Wiederherstellung des nationalen Ansehens Spaniens durch den Grundsatz der Autorität. Das Blatt erklärt, daß es dem verstorbenen General eine der Wahrheit und der Gerechtigkeit entsprechende Anerkennung zollen wolle, obwohl es ein Gegner des Generals zu dessen Lebzeiten gewesen sei.

Die Leiche Primo de Riveras wurde gestern nacht von Paris nach Madrid überführt. Bei der Ueberführung von dem Hotel nach dem Pariser Bahnhof erwiesen mehrere Abteilungen französischer Truppen dem Toten die letzte Ehre. Der Ueberführung in Paris wohnten der französische Kriegsminister und hohe französische Generale und mehrere Ministervertreter bei.



Der 10. Jahrestag der siegreichen Abstimmung in Flensburg.

Am 14. März jährte sich zum 10. Male der Tag, an dem die Bevölkerung der zweiten schleswigschen Zone sich mit überwältigender Mehrheit zum deutschen Vaterland bekannt hat. Aus diesem Anlaß fanden unter großer Beteiligung in Flensburg und in vielen anderen Orten der Nordmark Erinnerungsfeierlichkeiten statt. — Unser Bild zeigt eine aus Anlaß der Abstimmungsfeier festlich geschmückte Straße der Stadt Flensburg.

Aus der Republik Polen.

Devey in Krakau.

Krakau, 17. März. (Pat.) Gestern abend ist der Finanzberater Devey in Begleitung seiner Gemahlin und der nächsten Angehörigen in Krakau eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde er von Vertretern der Regierungsbehörden, der Stadt, der Industrie- und Handelskammer und der Universität begrüßt. Im Laufe des heutigen Tages besichtigten die Gäste, die schon zum dritten Male in Krakau sind, Sehenswürdigkeiten der Stadt. Herr Devey interessierte sich besonders für die Jagiellonische Bibliothek, für die er die Erlangung eines zinslosen Darlehns und eine ergiebige Unterstützung des amerikanischen Volkes, insbesondere der Rockefeller-Stiftung, für die innere Einrichtung der Bibliothek versprach. Der Finanzberater machte der Bibliothek eine 24bändige britische Enzyklopädie zum Geschenk. Beim Besuch der Akademie der Wissenschaften wurden die Gäste von Prof. Kostarnecki begrüßt. Mittags gaben die Stadt und die Handelskammer ein Frühstück im Grand Hotel. Während des Essens sprach der frühere Premier Prof. Nowak, der die große Popularität hervorhob, der sich Herr Devey in Polen erfreue, und tiefen Dank abstattete für seine wertvollen Ratschläge in wirtschaftlichen Angelegenheiten, die stets von großer Sympathie für Polen getragen seien. Herr Devey antwortete in englischer Sprache. Seine Ansprache wurde von Prof. Dybowski ins Polnische übertragen. Am Nachmittag besichtigte Herr Devey eine Gemäldeausstellung und war abends Gast des Prof. Kostanecki. Morgen begeben sich die Gäste nach Kattowitz.

Bei dem vorerwähnten Frühstück soll Herr Devey folgende Erklärung abgegeben haben: **„Ich kann nicht umhin, zu betonen, daß in Polen ein übermäßiger Pessimismus bezüglich der Wirtschaftslage herrscht. Ich kann auf Grund meines letzten Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten, England und Frankreich feststellen, daß die wirtschaftliche Lage Polens im Rahmen der Weltkrise im Verhältnis sogar günstig ist. Zwar hat Polen niedrige Preise für landwirtschaftliche Produkte, auch ist die Arbeitslosigkeit bedeutend, aber das sind vorübergehende Erscheinungen. Polen hat schon manch kritische Lage überstanden und wird zweifellos auch diese überstehen. Dazu werden drei wichtige Vorzüge beitragen, von denen die Psyche der polnischen Bevölkerung ausgezeichnet ist: Mut, Arbeitseifer und Glauben an die Zukunft des Landes.“** Dann betonte Herr Devey, daß die Grundlage der polnischen Valuta augenblicklich fester sei als je zuvor, was die Gewähr für die Ueberwindung der Krise und weitere normale Entwicklung der Wirtschaft biete.

An der Grenze zweier Geschlechter.

Warschau, 17. März. Im Saale der Hygienischen Gesellschaft hielt am vergangenen Freitag Dr. Kazimierz Switalski seinen angekündigten Vortrag über das Thema „An der Grenze zweier Geschlechter“. Der Vortrag war von Studenten stark besucht. Im Laufe des Vortrages versuchte eine Gruppe von nationalistischen Studenten in das Gebäude einzudringen, wurde aber an schärferen Ausschreitungen gehindert. Nach dem Vortrage sang man das Lied der ersten Brigade und brachte Hochrufe auf den Staatspräsidenten aus.

Eine Untersuchungskommission.

Warschau, 18. März. Der Arbeitsminister Prystor soll, wie verlautet, einen Entwurf über die Berufung einer Enquete-Kommission, die die Tätigkeit der Krankenkassen prüfen soll, gutgeheißen haben. Dieser Kommission werden Vertreter der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer, sowie theoretische und praktische Sachverständige in Sozialversicherungsfragen angehören, außerdem Vertreter des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums, sowie des Innenministeriums als Beobachter.

Die Wahlproteste in Tarnopol.

Warschau, 18. März. Bezüglich des Protestes gegen die Wahlen im Bezirk Tarnopol hat das Oberste Gericht noch keine Entscheidung getroffen und wird das Ergebnis seiner Prüfungen am 31. März bekanntgeben. Es handelt sich darum, ob die Wahlen, bei denen der Regierungsblock 4 Mandate, die Undo-Partei 4 Mandate, die Juden ein Mandat und die ukrainischen Sozialdemokraten ein Mandat erhielten, für ganz ungültig erklärt werden, oder ob nur eine Korrektur der Stimmen insofern vorgenommen wird, als dem Regierungsblock 912 abgerechnet und der Liste 18 zugerechnet werden. Dadurch würden vom Regierungsblock der Abg. Wojewoda von der Bezirksliste und der Abg. Kozlowski von der Staatsliste ihre Mandate einbüßen.

Arbeiterbeihilfen.

Warschau, 18. März. Minister Prystor hat, wie polnische Blätter melden, angeordnet, daß teilweise beschäftigten Arbeitern in Hüttenwerken für den Monat März folgende Beihilfen ausgezahlt werden sollen: Arbeitern, die drei Tage beschäftigt sind, 30 Prozent der normalen Beihilfe, bei zwei Tagen in der Woche 40 Prozent und bei einem Tage 50 Prozent.

Die frühere „Orbis“-Firma unter Anklage.

—b. **Posen,** 17. März.

Heute beginnt vor der Lemberger Strafkammer gegen die früheren Leiter und Inhaber der Firma Orbis (Reisebüro), die vor vier Jahren zum Schaden der Firma und des Staates Unterschlagungen begangen haben sollen. Der Anklageakt wirft den Beklagten vor, zum Schaden des Staates Unterschlagungen in Höhe von über 300 000 Zloty verübt zu haben. Die tatsächlichen Schäden gehen in die Millionen, aber da kein weiteres Beweismaterial vorhanden ist, konnte die Staatsanwaltschaft den Anklageakt nur auf obige Summe zusammenfassen.

Angeklagt sind: der frühere Direktor der Firma Kusnierski, die frühere Teilhaberin der Firma, Matog, der Referent des Verkehrsministeriums, Dutkiewicz, und der Beamte der Firma, Teiber.

Bekanntlich wurde nach der Aufdeckung bei der Firma Orbis diese unter Aufsicht gestellt und von einem Regierungsdelegierten verwaltet. In den beiden letzten Jahren konnte das Gleichgewicht wieder hergestellt werden, so daß das Büro heute wieder unter normalen Verhältnissen arbeitet. Allerdings hat die Regierung damals veranlaßt, daß sämtliche Anteilscheine der bisherigen Besitzer in andere Hände übergegangen sind. Die heutige Firma Orbis hat also mit der alten Firma, die durch den Prozeß endgültig aus der Oeffentlichkeit verschwindet, nichts Gemeinsames.

Empfangsfeier für Shurman.

Neuyork, 18. März. (R.) Zu Ehren des früheren amerikanischen Botschafters in Berlin, Dr. Jacob Shurman, fand gestern abend in der Carnegie-Hall unter dem Vorsitz von Bernard Ridder eine von deutsch-amerikanischen Vereinen und sonstigen Körperschaften Neuyorks veranstaltete große Empfangsfeier mit musikalischer Umrahmung statt. Die Redner, unter ihnen als deutscher Festredner Professor Dr. Albert Faust von der Cornell-Universität, feierten die Verdienste, die sich Dr. Shurman als Botschafter und Brückenbauer zwischen Deutschland und Amerika erworben hat. Sie sprachen ihm den Dank der Deutsch-Amerikaner aus für die hervorragende Förderung des deutsch-amerikanischen Freundschaftswerkes. Shurman antwortete in einer längeren Rede, in der er den heilsamen Einfluß Hindenburgs schilderte und der Hoffnung auf den baldigen Wiederaufstieg Deutschlands Ausdruck gab.

Die Rede Shurmans.

Neuyork, 18. März. (R.) Bei der zu Ehren des Botschafters Shurman gestern abend veranstalteten Empfangsfeier deutsch-amerikanischer Vereine antwortete Shurman auf die an ihn gerichtete Ansprache in einer längeren Rede, in der er ausführte, Reichspräsident von Hindenburg habe auf die Annahme des Young-Planes durch Deutschland einen großen und heilsamen Einfluß ausgeübt. Er habe sich damit von neuem als loyaler Unterstützer der parlamentarischen Regierung und als stärkstes Bollwerk der Republik erwiesen. Sein scharfes Urteil, sein furchtloser Mut, sein Patriotismus und die Liebe zu seinem Volke gäben ihm auf der Grundlage seiner Deutschland geleisteten beispiellosen Dienste ein **Ansehen und einen Einfluß, wie sie kein anderes Staatsoberhaupt in der Welt zurzeit besitze.** Trotzdem übe er seine Macht und seinen Einfluß immer nur zur Unterstützung der verfassungsmäßigen Regierung und zur Stärkung der Republik aus. **Shurman sprach weiter die Erwartung aus, daß Deutschland wieder eine den größten Weltmächten ebenbürtige Macht werden würde.** Deutschland und Amerika hätten politische Ideale, die sich zum großen Teil decken. Indem wir, so schloß Shurman, die Friedensbande mit Deutschland befestigen, einigen wir alle friedliebenden Nationen in der Freundschaft mit uns und stärken die Grundlagen des Friedens in der ganzen Welt. Botschafter v. Prittwitz und Gaffron, der bei der Feier durch Generalkonsul Schwarz vertreten war, hatte ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Die Ueberschwemmungen in Frankreich.

Paris, 18. März. (R.) Aus Frankreich **werden jetzt auch aus dem mittleren Westen Ueberschwemmungen gemeldet. Die Stadt Poitiers ist zum Teil überschwemmt. Zahlreiche Familien mußten ihre Wohnungen räumen.** Eine Spinnerei **wurde von den Fluten** eingeschlossen. Die **Arbeiter der Spinnerei** sind von jedem Verkehr **abgeschlossen. Eine andere Stadt** nördlich von **Poitiers wurde zum Teil überschwemmt.** Auch **der Seinefluß** ist seit gestern stark gestiegen. Die **öffentliche Sammlung** für die Hochwassergeschädigten **brachte bis jetzt** einen Betrag von mehr **als 3 Millionen Mark.**

Dampferunglück.

London, 18. März. (R.) Einer Meldung aus **Lanorada in Columbien** zufolge brach auf **einem aus der Hafenstadt Barrantuvo** eingetroffenen **Flußdampfer** Feuer aus, wobei der **Dampfer sank. An Bord befanden sich 34 Fahrgäste und 18 Mann Besatzung. Es wird befürchtet, daß 30 Menschen ertrunken** sind. Einzelheiten über den **Unglücksfall** sind zur Zeit noch **nicht bekannt.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“ Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme.

Ausländische Finanzberater für die Türkei?

Angora, 17. März. (R.) **Reuter meldet aus Angora: Es ist zu erwarten, daß die türkische Regierung ausländische Ratgeber heranziehen wird, um die Finanzen des Landes zu reorganisieren. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, die britischen und französischen Vertreter des Rates der ausländischen Inhaber türkischer Obligationen hätten sich in Angora davon überzeugt, daß die Lage schlimmer sei, als erwartet wurde. Sie sollen der Meinung sein, die Türkei werde weder ihre internationalen noch andere erhebliche Verpflichtungen erfüllen können.**

Amerika und die Einkommensteuer.

Washington, 18. März. (R.) **In Amerika hat die Einkommensteuer einen etwas geringeren Ertrag gebracht als im Vorjahre. Der amerikanische Finanzminister, der diese Mitteilung machte, betonte jedoch, daß der Rückgang unbedeutend sei.**

Autounglück.

Paris, 18. März. (R.) **Aus einer Fabrik in der Nähe von Lille stürzte ein mit 45 Arbeitern besetzter Lastwagen um, der die Arbeiter zur Arbeitsstätte bringen sollte. Zehn Arbeiter stürzten so unglücklich unter die Trümmer, daß sie lebensgefährlich verletzt wurden. Der Unfall ist auf ein Versagen der Steuer- und Bremsvorrichtung zurückzuführen.**

Dampferbrand.

London, 18. März. (R.) **Ein holländischer Dampfer ist im Suezkanal in Brand geraten. Das Feuer breitete sich so rasch aus, daß die Besatzung eiligst das Schiff verlassen mußte. Die Besatzungsmitglieder wurden von einem zu Hilfe geeilten Dampfer an Bord genommen.**

Abgestürzt.

Paris, 18. März. (R.) **Ein französisches Militärflugzeug stürzte gestern über Lyon ab. Die beiden Insassen des Flugzeuges wurden getötet. Durch die Trümmer des Fluzgeuges, das auf das Dach eines Hauses fiel, wurden Hauseinwohner schwer verletzt.**

Vom französischen Senat.

Paris, 18. März. (R.) **Im französischen Senat beginnt heute die Beratung des Staatshaushaltsplanes. Von der Kammer wurde das neue Budget bereits vor einigen Tagen verabschiedet.**

Die Aufstände in China.

London, 18. März. (R.) **Aus dem südwestlichen China werden schwere Ausschreitungen und Plünderungen durch kommunistische Aufständische gemeldet. Nach Berichten aus Hongkong sollen diese Aufständischen ganze Ortschaften überfallen und ausgeraubt haben. In einem Ort wurde eine französische Missionsstation von den Kommunisten angegriffen. Der Leiter der Missionsstation wurde von den Aufständischen verschleppt. Man nimmt an, daß er ermordet wurde.**

Vom 17.—22. März 1930

Grosser

Gelegenheits-Ausverkauf

von

Strümpfen u. Socken

der Fabrik



zu sehr niedrigen Preisen!
Ausschließlich Detail,
aber nicht weniger als drei Paar.
Vom 17.—22. März 1930.

Fabriklager
Poznań, Pl. Wolności 4

Hilfsverein deutscher Frauen
◆◆◆ Poznań, Wały Leszczyńskiego 3. ◆◆◆
Unser soziales Arbeitsvermittelungsbüro für weibliche Hausangestellte ist vom 20. März d. Js. ab nur
nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet
Telefon 2157

Sendling-
Klein-Kraft-
Motoren
mit 2 Schwungrädern u. Verdampfungskühlung, feststehend und fahrbar, von 2—10 PS., für **Landwirtschaft** und **Gewerbe** offeriert

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Telefon 52-25, Sew. Mielżyńskiego 6.

Zur Frühjahrssaat 1930

Ackermanns:	p. 100 kg
Orig. Isaria-Gerste	36.— zł
„ Bavaria-Gerste	36.— zł
„ Danubia-Gerste	36.— zł
Weibulls-Landskrona:	
Orig. Diamant-Weißhafer	26.— zł
Pferdebohnen	60.— zł

einschl. neuem Jute-Sack. Händler erhalten Rabatt. Das Saatgut st von der W. I. R. Poznań anerkannt.

Saatkartoffeln: „Nieren“ „Parnassia“ „Arnika“

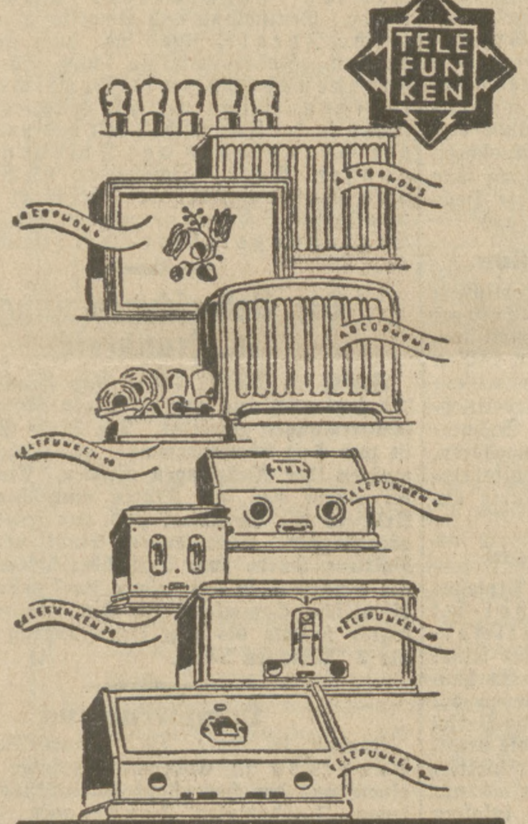
Saatzucht LEKOW
T. z o. p.
Kotowiecko (Wlkp.)
Bahnstation: Ociąż-Kotowiecko.

W. Patyk's
Marzipaneier
aus edelsten
Mandelmassen
täglich frisch
weil Selbsterzeugnis

Al. Marcinkowskiego 6

Saatkartoffeln
Parnassia, Pepo und Deodara
! Absaat, anerkannt durch die W. I. R., gibt ab
von LEHMANN-NITSCHE, Dominium Iłowiec,
pow. Srem.

Hackmaschine
4 m breit, gebraucht, aber gut erhalten zu **kaufen gesucht.** Angebote unter Angabe des Systems, Alters und Preis unter **505** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.



Verschieden
in Form und Verwendungszweck

aber alle echt TELEFUNKEN
alle gleich in QUALITÄT
und PREISWÜRDIGKEIT

EMPFÄNGER / RÖHREN / LAUTSPRECHER

TELEFUNKEN

DIE ÄLTESTE ERFAHRUNG - DIE MODERNSTE KONSTRUKTION

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen spreche ich unseren

innigsten Dank aus.

Wanda Werner, geb. Knaack.

Gniezno, den 18. März 1930.

Josef Rehbein
Tel. Nr. 99 Szamotuły ulica Sądowa 20
Obstbaum- u. Rosenschulen
empfiehlt zur **Frühjahrsbepflanzung**
in reicher Auswahl sämtliche Arten
Obstbäume, Formobst
Pyramiden, Pfirsiche
Aprikosen, Beerensträucher
und Rosen
Sortenverzeichnis auf Wunsch postfrei.

Tücht. Buchhalter
(erste Kraft)
wird von einer großen Fabrik Nähe von Warszawa
gesucht.
Polnische und deutsche Sprachkenntnisse verlangt.
Offerten an Herrn **Hütter, Warszawa, ul. Trau. utta 8.**

Zur Frühjahrsbestellung
hat noch folgende von der W. I. R. anerkannte Saaten abzugeben:

Gerste: Hildebrands Hanna Original und I. Abs.
Hafer: Petkuser Gelbhafer, I. Abs. Svalöfs Siegeshafer, I. Abs.
Erbsen: Mahndorfer Viktoria I. Abs.
Kartoffeln: v. Kameckes Pepo, II. Abs. v. Kameckes Parnassia, I. Abs. Modrows Preußen, I. Abs.

zu Preisen wie von der Izba Rolnicza festgesetzt, bei Abnahme größerer Posten Ermäßigung.

Saatgutwirtschaft Ciołkowo
Post Krobia, pow. Gostyń.

Dampfmühle
in einer guten Lage, neuzeitlich eingerichtet, ca. 400 Ztr. Tagesleistung, ist **sofort zu verpachten evtl. zu verkaufen.** Gefl. Angebote an
Młyn Parowy Stęszew. Tel. 19.

Saatkartoffeln abzugeben:

P.S.G.	Müllers Frühe Orig.	6 złf. 50 kg	anerkannt von der Izba Rolnicza Poznań
P.S.G.	Neue Industrie Orig.	6 „ „ 50 „	
P.S.G.	Neue Industrie I. Abs.	4,60 „ 50 „	

Dom. Gnuszyn, Post Nojewo, Bahn Kikowo.

Buschrosen



dieses Jahr noch blühend, in schönst. Sorten mit Namen, 12 Stück einschl. Porto und Verpack. f. 18.00 zł gibt ab
B. Kahl, Rosenschule Leszno Wlkp.

Auto
Fiat 505, Sechssitzer, offen, mit neuem Verdeck, neu lackiert und durchrepariert, steht zum **Verkauf.**
Dom. Iłowiec,
Post und Bahnstation Iłowiec

Kinderwagen u. Verdecke
werden repariert, neu bezogen u. lackiert. **Ledertuche. Gummireifen, Räder** liefert **Razer, Szewska 11.** Tel. 1353.
Kaufe gebrauchte Kinderwagen.





TAPETEN-
günstiger
Gelegenheitskauf
bei
Zb. Waligórski
nur gegenüber der Post
Poznań
Pocztowa 31

Probieren Sie

den unschädlichen coffeinfreien Kaffee Hag. Er ist reiner Bohnenkaffee bester Qualität. Millionen Kaffeeliebhaber in allen Kulturstaaten trinken ihn. Kaffee Hag gewährt alle Kaffeefreuden, das herrliche Aroma, das Sie lieben, und die anregende, wohltuende Wirkung, die Sie beim Kaffeegenuß suchen.

